

Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bietestätigster Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 123.

Halle, Sonntag den 29. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Weimar, d. 27. Mai. (Tel.) Die „Weimarsche Zeitung“ beschäftigt aus bester Quelle, daß Oesterreich und Preußen Instruktionen erteilt haben, welche die Anerkennung des Herzogs von Augustenburg anbahnen.

Hamburg, d. 27. Mai, Mittags. (Tel.) Die „Gotheburg Handelsblättern“ vom 25. d. Abends meldet, daß das schwedisch-norwegische Geschwader einige Tage lang Uebungen in der Nordsee gemacht und am Sonnabend nach Gothenburg zurückgekehrt ist, um den König nach Christiania überzuführen.

London, d. 26. Mai, Nachts. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Oberhauses sprach Lord Ellenborough über die Dänische Frage und behauptete u. A., Deutschland habe alle Bedingungen des Waffenstillstandes gebrochen; freilich wären die Vorstellungen Englands fruchtlos gewesen, weil England nicht bereit gewesen sei, den Kriege zu scheitern. Graf Russell antwortete: Die Dänische Regierung veranlaßt möglichst genaue Erhebungen darüber, wie der Waffenstillstand in Fütland ausgeführt worden sei, und werde das Resultat den Mitgliedern der Konferenz vorlegen. Den Privatnachrichten schenke man einflußlos wenig Glauben. Die Erhebung von Contributionen habe Preußen eingestellt. Krieg würde das unglücklichste Mittel zur Lösung der Schwierigkeiten sein. Lord Brougham tadelt das Benehmen der Deutschen Mächte gegen Dänemark im Ganzen.

Die telegraphische Meldung aus Wien, daß die österreichische Regierung sich für die Thronfolge des Herzogs Friedrich von Augustenburg aussprechen werde, wird in offiziellen Kreisen Berlins als glaubwürdig bezeichnet und schreibt man diese plötzliche Umwandlung in der Politik des Wiener Kabinetts ausschließlich der Haltung Preußens in der Schleswig-holsteinischen Frage und namentlich der preussischen Depesche vom 15. d. M., in welcher ein entschiedenes Lösungs-Preußens von den Vereinbarungen des Jahres 1852 ausgesprochen ist. Was nun die Haltung des preussischen Kabinetts in der vorliegenden Frage anlangt, so hört die „Börz.-Ztg.“ von gut unterrichteter Seite versichern, daß Preußen auf der einmal betretenen Bahn mit Entschiedenheit fortschreiten und an seinen wiederholt ausgesprochenen Prinzipien, die wir seiner Zeit mittheilten, festhalten wird. Wenn Preußen sich in Betreff der Erbfolgefrage noch nicht definitiv ausgesprochen hat, so ist der Grund dafür ausschließlich in dem Umstand zu suchen, daß Preußen den Entschlüssen des Bundestages nicht vorgehen will. Was ferner das von dem Kabinet von St. James angeregte Projekt der Theilung Schleswigs anlangt, so wird von gut unterrichteter Stelle gemeldet, daß Preußen demselben strikte entgegen treten und sich nur für eine Vereinigung des Herzogthums Holstein mit dem germanischen Schleswig aussprechen wird. In Betreff der Ansichten über die etwa zwischen dem nördlichen und südlichen Schleswig zu ziehende Grenzlinie verlaute, daß Dänemark, wenn es sich diesem Projekte unterwerfen würde, sich für eine Trennung von Nordschleswig bis zur Grenze der Dannewerke entscheiden würde, während England, in seinen Ansichten etwas weiter gehend, eine Grenzlinie nördlich von Flensburg über Hoyer nach Gravenstein ziehen will, um die nördlich von derselben gelegenen Distrikte für Dänemark zu sichern, während es die südlich belegenen in Deutschland einverleiben will. Außerdem hört man, daß Dänemark, für den Fall, daß die deutschen Mächte einer Theilung des Herzogthums Schleswigs zustimmen sollten, sich bereit erklärt habe, in den Kirchen und Schulen des nördlichen Schleswigs neben der dänischen auch die deutsche Sprache beizubehalten. In Uebereinstimmung mit dieser Mittheilung berichtet das „N. A. W.“: „Das Programm der preussischen Regierung in der Schleswig-holsteinischen Frage war von jeher, das Höchste für die Herzogthümer erstreben

zu wollen. In dieser allgemeinen Formel konnte Jeder seine eigenen Wünsche und seine eigenen rechtlichen Ansichten zusammenfassen.“ Jetzt aber hat das Regierungsprogramm schon so deutliche Umrisse angenommen, daß man im Stande ist, zu prüfen, inwieweit die eigenen Ansichten und Wünsche mit demselben übereinstimmen und inwieweit dies nicht der Fall ist. Der londoner Vertrag ist zerrissen, die Integrität der dänischen Monarchie in den Hintergrund getreten, und die Unabhängigkeit der Herzogthümer die einzige Grundlage für die Neugestaltung der Verhältnisse an der Eider und Schlei. Die Erbfrage ist damit in den Vordergrund gestellt und die Schleswig-holsteinische Frage kann jetzt schon in der Formel ausgedrückt werden: welchem der verschiedenen Erbprätendenten sind die unabhängigen Herzogthümer zu übergeben und welche Bedingungen sind etwa dabei zu stellen? Unter den Erbprätendenten scheint der preussischen Regierung der Augustenburger Erbprinz der Nächstberechtigte zu sein, und es scheint sich gegenwärtig schon darum zu handeln, festzustellen, ob die übrigen Mächte mit dieser Auffassung einverstanden sind, event. einen Ausweg zur Ausgleichung der verschiedenen Ansichten zu finden. Das preussisch-deutsche Interesse (Preußens) Nachstellung in den Herzogthümern, damit es im Stande ist, die Unabhängigkeit der Herzogthümer zu wahren und damit nicht der Kleinhafterei und dem Parlamentarismus durch die Selbstständigkeit der Herzogthümer Vorschub geleistet wird, liegt in den Bedingungen, die bei Anerkennung der Unabhängigkeit schon gestellt sein mögen oder noch werden gestellt werden.“

Diese Mittheilungen finden ihre Bestätigung auch in einem Artikel der ministeriellen „Nordd. Allg. Ztg.“ in welchem es heißt: „Die Verträge von 1852 sind also todt, und es handelt sich darum, dieselben durch zweckmäßigere Vereinbarungen zu ersetzen.“ Das man in England hierbei von der Absicht ausgehen wird, das Mögliche zu thun, Deutschland mit einem Minimum abzugeben, liegt auf der Hand, und dies Bestreben tritt bereits in der scheinbaren Bereitwilligkeit hervor, mit der man sich in London einer „nationalen“ Theilung Schleswigs geneigt zeigt. Offenbar hat man dabei die dänische Auffassung von der nationalen Grenze Schleswigs im Auge, welche nur das schmale Streifenland bis zu den Dannewerken mit etwa 177,000 Einwohnern als deutsch betrachtet. Es ist nun aber Thatsache, daß die alte Kirchengrenze, welche bis 1848 galt und von den Dänen Jahrhunderte lang respektiert wurde, sich nördlich von Flensburg nach Tondern hinzieht. Von da ab südlich ist seit Jahrhunderten in Kirchen und Schulen deutsch gepredigt und gelehrt, und erst seit etwa anderthalb Decennien durch die Tyrannei des Eiderdänenthums gegen den Willen der Bevölkerung in Kirche und Schule das Dänische eingeführt worden. Ist also eine Theilung nach der Sprachgrenze überhaupt möglich, so könnte sich solche bloß nach dieser Direction richten. Es sind aber, um die Herzogthümer in ein richtiges Verhältnis zu Dänemark zu bringen und vor neuer Vergewaltigung zu sichern, noch viele andere Dinge zu berücksichtigen, als die bloße Sprachgrenze und es ist namentlich wohl selbstverständlich, daß die Stimme der Bevölkerung auch da, wo die Nationalität gemischt ist, in billiger Weise gehört werde.“

Der „Kreuzzeitung“ wird aus Wien geschrieben: „Die Personal-Union wird heute noch von Dänemark eben so perhorrescirt, als Frankreich und England der Meinung zu sein scheinen, daß die Personal-Union bei der gegenseitigen Abneigung zwischen Schleswig-Holsteinern und Dänen und bei den bekannnten Danisirungs-Bestrebungen der letzteren keine reale Lösung, sondern nur ein augenblickliches Auskunftsmitel wäre. Es erweist sich, mit anderen Worten gesagt, die Personal-Union weniger ausführbar, als die gänzliche Trennung der Herzogthümer, oder doch des größten Theiles derselben, unter einem selbstständigen Beherrscher, von der dänischen Monarchie. Daß im Falle einer solchen Trennung die Successionsrechte des Herzogs von Augustenburg in erster Linie geprüft, bez. berücksichtigt werden müß-

ten, versteht sich wohl von selber und somit liegt es nahe, daß die deutschen Großmächte in authentischer Auslegung ihres Konferenzvorschlages vom 17. d. ein von Dänemark unabhängiges Schleswig-Holstein unter dem Herzog Friedrich von Augustenburg empfehlen werden. Der Konferenz steht allerdings frei, die Thronfolgersprüche aller Präventanten — und es sind deren bekanntlich noch einige außer dem Herzog von Augustenburg — zu prüfen; allein ein Urtheilspruch steht ihr nicht zu, da kein Compromiß besteht, nach welchem ihr eine endgültige Entscheidung in der Angelegenheit überlassen würde. Indessen werden sich Combinationen finden lassen, um allen Einwendungen, die gegen eine solche Lösung gemacht werden könnten, die Spitze abzubringen, ohne damit den Rechten des deutschen Bundes und der Erbherzogthümer all zu nahe zu treten. Dem Vernehmen nach ist über den oben skizzirten Vorschlag ein vollständiges Einverständnis zwischen den deutschen Großmächten einerseits, so wie zwischen diesen und dem Bunde andererseits bereits vorhanden, und ist somit eine Lösung angebahnt, die ganz Deutschland befriedigen würde.

Der „Wiener Botschafter“ hebt „auf Grund verlässlicher Informationen“ folgende Momente hervor:

Frankreich und England sind in Bezug auf das Prinzip einer Theilung Schlesiens nach der Sprachgrenze einig. Aber ebenso gewiß ist es, daß die deutschen Mächte, Preußen so gut wie Oesterreich, sich diesem Principe nicht anschließen werden. Sie beabsichtigen vielmehr, wie man bestimmt vernimmt, das ganze Schleswig als Theil des neu zu konstituierenden Staates zu fordern. Die deutschen Mächte wollen das Rechtsprinzip festhalten und dessen nicht mit der Nationalitätenfrage vermenen, andererseits aber auch das praktische Moment nicht außer Acht lassen, daß Lauenburg unstrittig zur Krone Dänemark gehört, aber als dänisches Enclave in Deutschland unzulässig bei Dänemark bleiben kann, will man überhaupt jetzt die ganze Frage gründlich lösen. Die deutschen Mächte müssen daher auch deshalb im Principe ganz Schleswig fordern, um Lauenburg, das zu dem neuen Herzogthum Schleswig-Holstein geschlagen würde, mit Nordschleswig zu kompensiren. Ueber die Sprachgrenze werden wohl hartnäckige Verhandlungen stattfinden, da die Intentionen der Westmächte in der Grenzfrage den deutschen Interessen nicht eben günstig sind. England will für Dänemark so viel als möglich retten, Frankreich vielleicht ein Object für die Abstimmung schaffen, welcher Oesterreich prinzipiell entgegensteht. Auf der einen Seite also heilung die Sprachgrenze, auf der andern mindestens die Grenze Flensburg-Londern, obwohl in dieser Richtung noch nichts formulirt ist. Ueber die Ursachen, welche den Umschwung herbeigeführt haben, kann man nur so viel sagen, daß die Haltung der Königin von England von einigen Einflüssen gewesen ist. Heute ist es wohl keine Indiscretion mehr, wenn wir mittheilen, daß diese hochgeachtete Fürstin schon vor Monaten einen Brief an den Herzog von Koburg gerichtet hat, in welchem sie ihren festen Entschluß ausdrückt, einer Kriegsection Englands gegen Deutschland niemals ihre Zustimmung geben zu wollen. An dem festen Willen der Königin sind die selbstseligen Absichten des englischen Ministeriums gescheitert. Lord Clarendon war es, welcher auf der Konferenz die Sachlage unumwunden enthielt. Er sagte im vertraulichen Gespräche zu einem der deutschen Bevollmächtigten: „Sie wissen wohl nicht, daß England eine Großmacht ist; aber in jeder Frage ist eine Großmacht nur dann eine solche, wenn sie von ihrer vollen Macht Gebrauch machen will; und das wollen wir nicht in der Herzogthümerfrage.“ Die Berichte dieses Feldmarschalls haben dann den Umschwung bei den deutschen Mächten herbeigeführt. England selbst konnte übrigens so wenig wie Dänemark, an der Form der Personalunion einen rechten Geschmack finden und versteht sich schließlich lieber zu einer Los-trennung als zu einer halben Lösung. Freilich darf die mächtige Wirkung der Haltung Frankreichs auf England nicht verkannt werden. Ohne diese Haltung wären wir heute noch nicht in dem gegenwärtigen günstigen Stadium.

Die „D. A. Z.“ enthält folgende Correspondenz aus Wien, vom 25. Mai: Ein überraschender Umschlag hat hier in der schleswig-holsteinischen Frage stattgefunden, das ist eine nicht zu bestreitende Thatsache, aber man wird doch gut thun, die bezüglichen Mittheilungen einstweilen nur cum grano salis aufzunehmen und sich vor allen Dingen gegenwärtig zu halten, daß dieser Umschlag lediglich eine Folge der Besorgnis ist, Preußen schicke sich an, den Löwenanteil der Dänemark abgegangenen Beute an sich zu nehmen. So ist man denn allerdings schon so weit gekommen, den bis dahin mit Hohn und Spott perhorrescirten Herzog Friedrich als das kleinere Uebel zu acceptiren, und es bedarf vielleicht nur noch einer zweiten Rundgebung, wie Graf Arnim sie in Scene gesetzt, um Oesterreich die Initiative zur förmlichen Proclamation der Augustenburgischen Erbfolge ergreifen zu sehen. Mit Frankreich haben, wie die officiösen Dementis es auch in Abrede stellen mögen, in letzter Zeit Verhandlungen über den Gegenstand stattgefunden, deren Ergebnis ohne Zweifel in Kopenhagen den Entschluß zur Reise bringt, gegen die Preisgebung neben Holstein auch eines Theils von Schleswig, wenigstens den größeren Theil des letztgenannten Herzogthums zu retten, und in dieser Beziehung soll Frankreich auf einem billigen Ausgleich bestehen und dafür, gegen den eventuellen Einspruch Preußens und des Bundes, sowie Schlesiens selbst, sich die Unterstützung Oesterreichs gesichert haben.

Wie die „Weim. Ztg.“ hört, ist die Erklärung des Herzogs Friedrich VIII. von Lord Russell mit dem Vorbehalt eventueller Rücksendung angenommen worden. In der Konferenz zur Mittheilung gekommen, beschloß die Versammlung, sie nicht zurückzusenden, aber auch nicht in die Protokolle aufzunehmen.

Außer dem hamburger Fregattenschiff „Albertine“ ist am Sonnabend, wie man der „Nat.-Ztg.“ aus Kopenhagen schreibt, auch der amsterdamer Dampfer „Rembrandt“ vom Admiralsgericht samt Ladung, Inventar und Gerath für gute Prele erklärt worden. Der Kapitän des „Rembrandt“ hatte sich darauf berufen, daß die Effektivität der dänischen Blockade an der preussischen Ostküste in Zweifel zu ziehen, da in dem Zeitraum vom 18. März bis 4. April ohne augenscheinliche Gefahr u. A. 11 Handelsschiffe nach Swinemünde eingelaufen. Auf diesen Einwand hat sodann das Gericht erwidert: „Gleichwie es inzwischen in höchstem Grade die Vermuthung gegen sich haben müßte, daß die dänische Regierung gegen alle völkerrechtlichen Regeln und unter Vernachlässigung der eigenen Vorschrift in dem Blockadereglement den Hafen von Swinemünde für blockirt erklärt haben sollte, ohne für die Herstellung der zur Durchführung einer effektiven Blockade benötigten Stärke gesorgt zu haben, so ist es nach erlangtem Aufschluß von Seiten des Marineministeriums jedenfalls dargethan worden, daß

die durch die Bekanntmachung vom 8. März c. angekündigte Blockade Swinemünde's und anderer pommerseher Häfen seit dem 15. selbigen Monats niemals mit einer geringeren Stärke gehandhabt wurde als mit einem Einiensschiffe, 2-3 Fregatten und 3 Corvetten, alle mit Schraube, sowie mit 1 oder 2 Räderdampfschiffen.“ Wenn es bloß auf die Anzahl der Blockadeschiffe ankäme, so hätte das Geschwader ebenso gut von Helsingör aus Swinemünde blockiren können. Es handelt sich um die Schließung des Hafens, und hierüber bilst sich das Gericht mit der Vermuthung hinweg, daß die dänische Regierung doch nicht so schlimm sein werde, eine Blockade zu erklären, die sie nicht handhaben könne: eine ganz originelle Art von rechtlicher Vermuthung. Sie mag sehr brauchbar sein, ist aber ein Hohn auf alle Rechtsbegriffe. — Wie die „Hfsee-Ztg.“ sagt, erkennt die holländische Regierung das kopenhagener Präsidialgericht nicht für kompetent und will an ein internationales Gericht appelliren.

Altona d. 25. April. Die durch den Telegraphen angezeigte Meldung der „A. Nachr.“ von der Ernennung des Obersten Daunert: „Der frühere Oberst des Schleswig-Holsteinischen Ingenieur-Corps, Daunert, ist von der herzoglichen Regierung in Kiel zum Chef der militärischen Materialverwaltung ernannt worden und hat sich bereits nach Rendsburg begeben. Uebrigens verlautet, daß die Wirthen alles, was an erbeuteten Dänischen Geschützen, Mustern, Säbeln und Uniformen noch im Lande ist, zur ersten Ausrüstung der Schleswig-Holsteinischen Armee schenken wollen. Auch wird versichert, daß die Aushebungslisten bereits fertig vorliegen, so daß schon in nächster Zeit mit der Neubildung eines herzoglichen Contingents begonnen werden kann.“

Das Gesetz- und Verordnungsblatt für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg enthält in seinem 37. Stück folgende „Bekanntmachung, betreffend die Bezeichnung der Behörden“:

Zur Vermeidung von Zweifeln und zur Hebung eines gleichmäßigen Verfahrens, sowie im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 28. Decr. 1863 bestimmen wir hiedurch, daß sämtliche Behörden des Herzogthums Holstein, welche früher der Bezeichnung „Königliche“ sich bedient, fortan die Bezeichnung „Herzogliche“ zu führen haben. Altona, d. 21. Mai 1864. Die Bundescommissare für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg. v. Könnert. Meyer.

Röthen, d. 24. Mai. Wie der „Magdeb. Ztg.“ geschrieben wird, übergab am 11. d. der Vorsitzende des Staatsministeriums, Dr. Sinteris, dem Landtage eine Ordre des Herzogs, in welcher Auskunst über den Stand der Verhandlungen über die dem Landtage vorliegenden Gesekentwürfe verlangt und für den Fall, daß sich deren Publikation zum 1. Juli nicht ermöglichen lassen sollte, ein Verzicht auf den Beirath des Landtags und der Schluß des letzteren in Aussicht gestellt wurde. Die Mitglieder der zweiten und dritten Abtheilung vereinigten sich alsbald zu folgenden dringlichen Anträgen:

„In Erwägung 1) daß die Beendigung der Commissions- und Abtheilungsberathungen über die umfangreichen Gesetzesvorlagen, welche dem Landtage für die gegenwärtige außerordentliche Diät zugegangen sind, zwar in naher Aussicht steht, daß jedoch der Tag, an welchem die Verhandlungen darüber zum Abschluß gelangt sein werden, nicht im Voraus bestimmen läßt; 2) daß der Landtag eifrig bestritt sein ist, dem Wunsche der Staatsregierung nach möglichster Beschleunigung der Verhandlungen auf jede Weise zu entsprechen und die Verhandlungen so weit abzurufen, als dies bei der Wichtigkeit der vorliegenden Gesetze mit den Interessen des Landes vereinbar ist; 3) daß der Landtag kein Vorwurf trifft, wenn es nicht möglich gewesen ist, die Verhandlung so zahlreicher und umfangreicher Gesetzesvorlagen innerhalb einer Frist von vier Wochen zu beendigen, und zwar um so weniger, als dem Landtage einerseits die betreffenden Gesekentwürfe größtentheils in einer unrichtigen und unzuverlässigen Form zur Berathung überwiesen sind, andererseits aber dem gegenwärtigen Landtage die unabsehbare Pflicht obliegt, auch die bestehenden Dessau-Röthen'schen Gesetze, welche auf den vormaligen Verbürgischen Landesbeirath ausgegeben werden sollen, einer Berathung zu unterziehen, da diese Gesetze größtentheils ohne landständliche Mitwirkung, ja zum Theil unter ausdrücklichem Vorbehalte der nachträglichen Zustimmung des Landtags nur provisorisch erlassen worden sind; 4) daß nach §. 18 der Landtagsordnung der Beirath des Landtags zu allen Gesetzen, welche das gemeine Wohl und das Beste des Landes angehen, erforderlich ist, daß mithin der für den Fall einer längeren Dauer der Verhandlungen in Aussicht gestellte Verzicht der Krone auf den Beirath des Landtags zu den vorgelegten Gesetzen den Bestimmungen der Landtagsordnung zuwiderläuft — beschließt der Landtag: a) den landesberathlichen Commissarien gegenüber die Erklärung abzugeben, daß sich zur Zeit noch nicht bestimmen läßt, ob die Publikation der zur Berathung vorliegenden Gesetze bis zum 1. Juli d. J. erfolgen kann, daß der Landtag aber jeden Vorwurf einer Verzögerung der Verhandlungen mit Entschiedenheit zurückweisen muß; b) eine Vorstellung an den Herzog zu richten und darin unter Bezugnahme auf die einschlägigen Bestimmungen der Landtagsordnung eine beruhigende Erklärung, daß es nicht in der Absicht liege, das verfassungsmäßige Recht des Landtags auf die Abgabe seines Beiraths zu den vorliegenden Gesetzen zu verkümmern, zu ertheilen.“

Zur Beschlußfassung über diese Anträge hatte sich am 13. d. der Landtag zu einer Plenarsitzung versammelt, welcher auch außer den Landtags-Commissarien der Vorsitzende des Staatsministeriums (Dr. Sinteris) und der Staatsrath Hagemann beizuhören. Hierbei verlas Dr. Sinteris eine Erklärung, welche nach einer Verwahrung dagegen, als ob sie etwa der bevorstehenden Besprechung einer Beantwortung der Ordre Sr. Hoh. beizuhören wollten, betont, daß nur von einem Beirath, nicht von Zustimmung die Rede sein könne, und daß die Regierung alle etwaigen Anträge des Landtags auf Revision der ihm vorgelegten Gesetze, welches lediglich im Interesse der erforderlichen Rechtsausgleichung zwischen Anhalt-Dessau-Röthen und Bernburg erfolgt sei, ablehnen müsse. Nach Verlesung dieser Erklärung verließen die Mitglieder der Regierung das Sitzungslokal, wo die Versammlung nur über die oben angeführten dringlichen Anträge beriet. Das Ergebnis war die Annahme des Antrags Nr. 1, dagegen Ablehnung des Antrags Nr. 2 (Adresse an den Herzog). Weiteres ist nun abzuwarten, indem der Landtag seitdem mit der Prüfung und Umarbeitung der vorliegenden Gesekentwürfe in der vom Hause aus begonnenen Weise fortfährt.

Italien.

Der „öfter. General-Corresp.“ wird aus Paris berichtet: „Amfangs Juni wird sich der kaiserliche Hof zur Sommerreise nach Flo-

Fontainebleau begeben und es soll daselbst eine Reihe von pompösen Festen stattfinden. Eine ganz besondere Ueberraschung steht aber möglicherweise dem glänzenden Cirkel, der sich in Fontainebleau versammelt, dadurch bevor, daß König Victor Emanuel in seiner Mitte erscheint. Der König soll nämlich den dringenden Wunsch hegen, sich persönlich mit dem Kaiser über eine Angelegenheit zu verständigen, über welche beide Souveraine bereits seit einiger Zeit correspondiren und die dem König sehr am Herzen liegt. Diese Angelegenheit ist seine Abdankung. Er ist entschlossen, die immer schwerer werdende Last der Verantwortlichkeit für die vergangenen wie die zukünftigen Ereignisse auf die jungen Schultern seines Sohnes Humbert zu legen. Er soll den Zeitpunkt erschnen, die Staatsgeschäfte von seinen Schultern abzuschütteln und sich für den Rest seiner Tage in die Abgeschiedenheit seines Jagdschlusses Montefalco zurückziehen zu können.

Afrika.

Aus Algerien fehlen alle weiteren Nachrichten. Dagegen scheinen jetzt auch in Marokko Unruhen ausbrechen zu sollen. Der pariser „Moniteur“ bringt darüber Folgendes: „Sir Moses Montefiore, der berühmte englische Jude, der sich vor einiger Zeit nach Marokko begab, um den Sultan Abderrame zu bestimmen, das Schicksal seiner Glaubensgenossen in diesem Lande zu verbessern, hat beinahe einen German erhalten, der den Juden die gleichen Rechte gewährt, wie den Muselmännern. Diese so liberalen Concessionen haben unglücklicher Weise auf mehreren Punkten den Fanatismus der Bevölkerungen wachgerufen, und es ist zu befürchten, daß die Emancipation der Juden eine Complication herbeiführt. Die Nachrichten aus Tanger melden, daß in Fez, Mequinez und anderen Orten des Innern bedauerliche Szenen vorgefallen sind, und daß abermals eine heftige Reaction gegen die Israeliten von Marokko auszubrechen droht.“

Telegraphische Depeschen.

Rom, d. 27. Mai. Se. Heiligkeit der Papst hat der gestrigen Großleichenamproposition beigewohnt und keine allzugroße Ermüdung davon gefühlt.

London, d. 27. Mai. Im Unterhause brachte gestern Poye Hennesy seine oft angefündigte Resolution zu Gunsten Polens ein, zieht sie aber wieder zurück, nachdem Lord Palmerston nachgewiesen, daß sie compromittirend sei, so lange England nicht für Polen Krieg zu führen Willens sei.

London, d. 27. Mai. Der Dampfer „Nova Scotian“ hat Nachrichten aus Newyork vom 18. d. nach Londonberry gebracht. Nach denselben hat sich die Nachricht, General Lee habe von Spottsylvania aus den Rückzug angetreten, nicht benachrichtigt. Vielmehr stehen sich noch beide Armeen vor Spottsylvania einander gegenüber, und zwar

ist Lee's Position eine sehr starke. Seit dem 12. d. hat kein Gefecht stattgefunden, weil ein heftiger Regen alle Operationen verhinberte. Die Conföderirten haben den General Butler vor Dumrys Bluff, und den General Sigel in der Nähe von Newmarket geschlagen und den letzteren gezwungen, sich mit einem Verluste von 5 Kanonen und 650 Mann durch das Shenandoah Thal nach Strasburg zurückzuziehen. Die Unionisten unter Sherman haben Dalton und Resaca in Georgien besetzt. Der General der Conföderirten Johnston wird auf seinem Rückzug nach Altanto von den Unionisten verfolgt.

(Eingefandt.)

Separat-Abdruck aus der „Lübecker Zeitung“ vom 17. Mai 1864.

Aufforderung.

Die Gefährdung und blinde Feindschaft, welche die Bevölkerung Englands in den letzten Monaten gegen unser Vaterland gezeigt und die sich schon bis zu öffentlichen leidenschaftlichen Ausbrüchen im Parlamente gesteigert hat, entbindet das deutsche Volk aller der Rücksichten, zu welchen es sich vielleicht durch die Erinnerung an die gemeinsame Abstammung und frühere Bundesgenossenschaft bewegen fühlen könnte. Es ist daher ohne Zweifel vollkommen an der Zeit, der englischen Nation zu beweisen, daß Deutschland nicht geneigt ist, ihre Freundschaft mit Aufgebung der eigenen Würde zu suchen. Unser Vaterland bedarf der Engländer nicht mehr, wie jedes anderen Volkes, und um ihnen dies begreiflich zu machen, werden die Unterzeichneten für ihre persönlichen Bedürfnisse sich keiner Erzeugnisse der englischen Industrie mehr bedienen, soweit sie es vermeiden im Stande sind. Sie fordern ihre Mitbürger und Landsleute auf, sich ihnen anzuschließen, und sind bereit dahin stehende Erklärungen entgegen zu nehmen.

Ludwig Wm. Minlos, Benda, Baudirector, Dr. Junk. G. H. Kollmann, Christ. Koch, Joseph Nissen, E. Nissen, Gustav Nubek, Dr. Navit, Prof. A. F. Nunge, Fr. Chr. Reuter, Dr. Aug. Sartori, Oberlehrer, Geinr. Klug, Dr. C. Dettmer, Dr. J. W. Collenburg, J. F. F. Schütt, S. G. Nahtgens, Th. Schorer, S. J. Biersmann, Postdirector Lingnan, Secret. Bruhn, C. L. Kaibel, S. Kayser, Dr. Seyland, Physicus, Dr. Bruhns, Richter, S. Sahn, Dr. med. Ad. Witt, S. G. Dittmer, Th. Deuster, A. Schnepel, A. Dittmer, S. Thorbahn, Dr. G. Brandis, D. A. G. Rath, C. S. Schroeder, S. Willmann, Nicol. Jürs, Geinr. Schund, F. Bluhme, C. B. S. Lang, J. F. Ribbel, A. F. Busch, S. Wachsmuth, Wm. Stiehl, S. Schwarzkopf, Carl Buck, C. Müller, A. Klevenhusen.

Bekanntmachungen.

Nr. 10. Gänzlicher Ausverkauf! Markt Nr. 10, Hotel Garni zur Börse Nr. 10,

dauert nur eine kurze Zeit wegen Aufgabe des Geschäfts. 200 St. doppeltbreite Kleiderstoffe f. billig. Shawltücher, Halstücher, Taschentücher, Taschentücher, Piqué. Woll. Cravattentücher 18 λ St., dito in Seide 5 λ St. Casemir-Mäntel f. Mädchen 15 λ St. 300 St. seidene Taschentücher best. Duall. 22 $\frac{1}{2}$ λ an. Feine Piqué-Westen 5 gSt., feid. Weste 6 $\frac{1}{2}$ λ St., Casemir-Deden, Crinolinen, Nachschürze, Regenschirme, Harmonikas, Jagdbüchsen, Kleider- u. Haarbürsten, Handtuchhalter, Präsentirteller, Brodbörbe, Oberhemden, Chemed. Ad. Witt. S. G. Dittmer. Th. Deuster. A. Schnepel. A. Dittmer. S. Thorbahn. Dr. G. Brandis. D. A. G. Rath. C. S. Schroeder. S. Willmann. Nicol. Jürs. Geinr. Schund. F. Bluhme. C. B. S. Lang. J. F. Ribbel. A. F. Busch. S. Wachsmuth. Wm. Stiehl. S. Schwarzkopf. Carl Buck. C. Müller. A. Klevenhusen.

bill. Herrenfragen 18 λ St., geflickte, geklöppelte u. Piqué-Kragen 2 $\frac{1}{2}$ λ an. 400 St. Schleier alle Farben 3 λ an. Damenstühle 2 $\frac{1}{2}$ λ St. Morgenhauben 1 $\frac{1}{2}$ λ St. 600 St. schottische Kleiderbesätze u. Sammetbänder 5 λ an St., Ebenen-Haar-auffätze 5 λ an. Kleiderschürzer 15 λ St. Küchenmesser 9 λ St. 300 Paar feste Hausschuhe 9 λ St., Plüschschuhe 10 λ St. Herrengummischuhe 11 gSt., gut gearb. Damenstiefeln f. bill. Gute Eau de Cologne 3 Fl. f. 5 λ , gute Seife 6 St. 2 λ an, Bartwachs St. 6 λ . 200 St. Messing-Schiebelampen, die 2 $\frac{1}{2}$ λ St. 200 Paar Messer u. Sabeln 20 λ an, Ds. P., 2-4ll. engl. Taschenmesser v. 2 $\frac{1}{2}$ λ an, Rasir-Messer, Scheren, Korkzieher, Stahlfedern, Halter, Bleisfedern f. bill. Pennale 1 λ St., Briefbeschwerer 18 λ St., Brillen, Vorknetten, Brillenfutterale f. bill. 80 Ds. Paar Glace-Handschuh Ds. v. 15 λ an b. z. d. feinsten, Zwirn-Handschuhe, Filet-Handschuhe 2 λ St. P., do. in Seide 7 $\frac{1}{2}$ λ St., f. Kinder 1 λ St. Strohhüte 2 $\frac{1}{2}$ λ an. Quasten 1 λ St. Strumpfbänder 9 λ St. Zwirnbüchsen 3 λ St. Photographie-Rahmen 1 λ St. Spiegel 9 λ St. Photographien 9 λ St. Kämmе 6 λ an, Einsteckkämmе 18 λ an, Gummi-Kämme f. Kinder 2 λ St. 600 St. Federwedel 9 λ St. Ein gr. Lager Herren-Schlipse u. Binden zu Spottpreisen, Gummi-Hofenträger 5 λ an P. Stöcke fabelb. bill. Baumwoll. Herrenstrümpfe Ds. 1 λ St., do. in Wolle Ds. 2 λ St., Kinderstrümpfe P. 1 λ St., Gummistiege 1 λ St. Baumwoll. Unterhosen 17 $\frac{1}{2}$ λ St. Gesundheitsjacken u. Hofen 15 λ St., woll. Strickjacken 20 λ an, do. f. Kinder 12 $\frac{1}{2}$ λ St. Ledergürtel 15 λ St. Ledermanschetten 2 $\frac{1}{2}$ λ St. Schultaschen 2 $\frac{1}{2}$ λ St. Versch. Mappen 2 $\frac{1}{2}$ λ an. Damen-Verdarschen 5 λ an, 200 Ds. Portemonnaies u. Cigarren-Etui 9 λ an, Notizbücher 1 λ an, Geldtaschen, Reise-Umbängetaschen, Brieftaschen, Visitenkartenfächer fabelb. bill. 80 Ds. Meerscham-Cigarrenspitzen 2 $\frac{1}{2}$ λ an. Gute Cigarren 100 St. 15 λ St. Feuerzeuge, Cigarrenlöcher 1 λ an. 30 Ds. feine Umbänder 2 $\frac{1}{2}$ λ St. Halsketten 15 λ St. Haarpfeile 9 λ St. Uhrschnüre 9 λ St. Schnupftabackdosen v. 9 λ d. z. d. feinsten. Hofen: u. Westenschnallen 12 Ds. 10 λ St., gute Nähadeln 25 St. 5 λ , gute Nähseide Both 9 λ St., Stricknadeln Spiel 5 λ , guter Hanzwirnen, Haaken u. Schlingen, Haar- u. Sednadeln f. bill. Uhrketten, Uhrschlüssel, Broches, Boutons, Medaillons, Ringe, Schlipsnadeln, Schlipsringe, Manschettenpfe, Rockhalter, Alles Gold ähnlich, f. bill. Neufilberne Kopfnadeln Paar 1 λ St.

Nur auf eine kurze Zeit am Markt Hotel Garni zur Börse.

Für eine bedeutende Zuckerrabrik

wird ein gebildeter, umsichtiger Mann als Oberaufsichts-Beamter, resp. Factor zu engagiren gewünscht. Die Stellung ist eine dauernde und mit sehr gutem Einkommen verbunden; Kenntniss von der Fabrication wird nicht verlangt. Ferner sind mehrere andere Stellen bei Fabriken, resp. als Geschäftsführer, Buchhalter, Vertwalter, Aufseher etc. mit gutem Gehalt zu besetzen.

A. Goetsch & Co. in Berlin, Zimmerstr. 48a.

Betten geräucherten Rheinlachs, auch Weserlachs, à Pfund 20 Sgr. empfiehlt

J. Kramm.

Beste russische Zuckerrüben empfiehlt

J. Kramm.

Steiger-Gesuch.

Ein tüchtiger Steiger für eine Braunkohlengrube wird gesucht. Antritt muß in 2-3 Monaten erfolgen. Offerten abzugeben unter Chiffre A. B. an G. Stückradt in d. Exp. d. Z.

Früher Kalk

ist täglich in großen und kleinen Quantitäten in der Kalkbrennerei des Ritterguts Bennstedt zu haben.

Von Dese ab, die dicht an der Halle-Eis-leber Chauffee liegen, der Wispel 5 Haler, einzelne Scheffel 7 $\frac{1}{2}$ Silbergroschen.

Biele, Kalkbrenner.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf b. G. Zwanzig in Wörmitz.

Ausverkauf!
!!! von Herren-Kleidern !!!
Commandite der Berliner Kleider-Halle,
Nr. 54. Gr. Ulrichsstr. 54. Halle a/S.

Am mit dem Rest vorjähriger Sommerfachen (resp. Façons) gänzlich zu räumen, werden die feinsten Sommer-Röcke mit und ohne Taille in echt Niederländer Buckskin, die sonst 10-14 Thlr. gekostet, von 6-9 Thlr. verkauft.

Feinste Buckskin-Hosen, früher 4 $\frac{1}{2}$ -6 Thlr., jetzt von 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Jaquets, Pijacks, Bonjours, feinste „Gesellschaftsröcke“ auf ff. Lüstre und Seide in Niederländer Buckskin von 4-12 Thlr.

Garten-, Promenaden-, Regel- u. Hausröcke von 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Schlaf Röcke, dick wattirt, von 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Bestellungen werden binnen 24 Stunden bei größter Auswahl in allen Mustertoffen zu nicht erhöhten Preisen reell und sauber ausgeführt.

Nr. 54. Gr. Ulrichstraße 54.

Berliner allgemeine Wittwen-, Pensions- und Unterstützungs-Kasse.
Die Einzahlung der fälligen Beiträge eventuell Gesuche um Reception werden bis spätestens den 25. Juni c. entgegengenommen, die Wittwen-Pensionen aber werden am 1. Juli bei mir gezahlt.
Halle, den 27. Mai 1864.

Scholtze, kl. Ulrichstraße Nr. 16.

Lackfirniss-Niederlage.

Neben meiner Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Handlung wurde mir aus einer der besten Lackfirniss- und Oelfarbenfabrik ein vollständiges Lager sämtlicher Del- und Spirituslacke übergeben und verkaufe dieselben zu Fabrikpreisen.

Arthur Hauck,
Leipzigstraße Nr. 108.

Strohüte für Damen und Herren

werden, um damit zu räumen, zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft in der Strohhütefabrik von C. Hachtmann, Brüderstraße 4.

Etwas Neues in Hut- und Rekrutschen, Chenille- und Tasset-Coiffuren empfiehlt billigst
C. Hachtmann.

Strohüte aller Art werden fortwährend zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen und binnen einigen Tagen zurückgeliefert in der Strohhütefabrik von C. Hachtmann, Brüderstraße 4.

3. L. A. T. 17. G. B. Br. 24. L. F. T.
6. 6. 6.

Der zur Verpachtung des Zehel'schen Mühlenguts zu Sangerhausen auf den 3. Juni er. anberaumte Termin wird hierdurch aufgehoben.
Sangerhausen, den 26. Mai 1864.
Der Justizrath und Notar Hesse.

Müllers Bellevue.

Heute Sonntag den 29. Mai

Nachmittag u. Abend-Concert.

Anf. 3 $\frac{1}{2}$ u. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. C. John.

Bad Wittekind.

Heute Sonntag den 29. Mai

Früh- u. Nachmittag-Concert.

C. John.

Felsenburgkeller.

Montag den 30. Mai

Concert.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Anfang 4 Uhr. C. John.

Müller's Belle-Vue.

Montag den 30. Mai **Abend-Militair-Concert.** Bei kühler Witterung Streichmusik im Saale.

Anfang 7 Uhr. F. Fiedler.

Freybergs Garten.

Sonntag den 29. Mai **Nachmittags- und Abend-Militair-Concert.** Zur Aufführung kommt u. a.: **Duppeler Sängers-Sturm-Marsch** von Pielke. Es ist dies derselbe Marsch, welcher bei der Eröffnung der Duppeler Sängers von drei vereinigten Musikchören gespielt worden ist.
Anfang 3 $\frac{1}{2}$ u. 7 Uhr. F. Fiedler.

Rocco's Etablissement.

Sonntags Abends 7 Uhr: **Großes Militair-Concert.** Entrée 3 Sgr. F. Fiedler.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreizen, Rücken- und Lendenschmerz ic. ic.
Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe Packete zu 5 Sgr. sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen bei **D. Feller**, Landwirthstr. 4 u. 5 in Halle, **Anton Wiese** in Eisleben, **Carl Friedr. Straube** in Körbitz, **C. U. Knorr** in Wiehe.

Gebauer-Schneischle'sche Buchdruckerei in Halle.

Fr. Kieler Bücklinge, Fette Kieler Sprotten trafen so eben ein.

J. Kramm.

Frischen Waldmeister, Frischen Wairant,

Flasche 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. u. 10 Sgr.,

1862er Moselwein,

Flasche 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. u. 10 Sgr.,

bei Abnahme von 12 Flaschen und Ankeren billiger empfiehlt **J. Kramm.**

Büschdorf.

Sonntag Abends 7 Uhr **Soirée musical** von Familie **Schaaf.** **Kaestner.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Abend entschlief an dem jetzt so bösen gastrischen Fieber unsere liebe **Auguste**, von 4 $\frac{1}{2}$ Jahren; wer das kleine aufgeweckte, gesunde und blühende, von Herzengüte durchdrungene Engelchen kannte, wird unsern Schmerz mit uns theilen. Ihre letzten Worte waren: Kommt doch mit wo ich hingehle, welche wir in unsern Herzen aufbewahren werden.
Halle, den 27. Mai 1864.
Conditor **Schmidt** nebst Familie.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief sanft nach langen und schweren Leiden unsere liebe Mutter, **Dorothea Elisabeth Stöckgen** geb. **Fest**, im 61. Lebensjahre. Der Beilust, der uns hierdurch geworden, ist für uns um so herber, da erst vor 2 Jahren unser lieber Vater, der Königl. Chaußeegelehrter **Stöckgen** ihr in Tode voranging. Verwandten und Bekannten widmen diese Schmerzliche Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.
Halle, den 26. Mai 1864.
Die tiefbetrübten hinterbliebenen 6 Söhne.

Todes-Anzeige.

Heute früh 10 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied plötzlich unsere theure Tante, Frau **Majarin Friederike von Heintz** geb. **Richter**.
Halle, den 27. Mai 1864.

Die Hinterbliebenen.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem bisherigen Inspector der Bürgerschule in den Französischen Stiftungen zu Halle a. d. S., Carl Frothe, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Bürgermeister Detting zu Barby im Kreise Calbe den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse und dem Stadtrath Brand zu Nordhausen den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen; sowie die Kreisrichter Kuhbaum in Mühlhausen und Hufenhäuser in Heiligenstadt zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen.

Der „Staats-Anzeiger“ schreibt: Die von der Königlichen Regierung in Folge der in der englischen und französischen Presse mehrfach enthaltenen, theils tendenziösen, theils ganz unwahren Darstellungen über angebliche Nichterfüllung oder Verletzung der Bedingungen des auf der Londoner Konferenz abgeschlossenen Waffenstillstandes seitens Preußens, angeordneten amtlichen Erhebungen über das wahre Sachverhältnis haben ergeben, daß von der allirten Armee alle Stipulationen des Waffenstillstandes wörtlich und genau erfüllt worden sind. Der Handel und Verkehr unterliegen keinen Hindernissen, nicht nur in den von der Armee besetzten Theilen Südlans, sondern auch über die Waffenstillstands-Bedingungen hinaus, in dem Handel und Verkehr aus diesen Theilen nach den anderen Provinzen des Königreichs Dänemark und nach Schleswig. In Aarhus, in Horsens kommen und gehen die Post-Dampfschiffe unter dänischer Flagge ungehindert. Der regelmäßige Gang der Verwaltung ist ganz ungehemmt. Eine Erhebung der Contribution hat seit Eintritt der Waffenruhe nicht mehr stattgefunden; die vor derselben mit Beschlag belegten Waarenvorräthe werden zwar überall bemerkt, es ist aber nirgends zu deren Verkauf geschritten worden. Die Truppen leben aus Magazinen, die von unseren Eisenrathen gefüllt werden. Mit dem dänischen Regierungs-Commissair von Dahlström in Horsens ist vom Ober-Commando ein Abkommen getroffen worden, wonach die Vermietung der Magazine sowohl, als der Lazareth-Kostale und alle vom Lande für Transport aus den Magazinen etc. zu stellenden Fuhrten, nach bestimmt normirten Sätzen, von den Truppen allwöchentlich baar bezahlt werden. Für die Zeit der Waffenruhe ist mit dem königlich dänischen commandirenden General von Gerlach eine Demarcations-Linie verabredet worden, um jede Collision der beiderseitigen Truppen zu verhindern, die allen Interessen entspricht. Es ist daher nichts verkannt worden, um die von der Königlichen Regierung übernommenen Verpflichtungen auszuführen. — Dagegen hatte das Ober-Commando der verbündeten Armee zur Sicherung der militärischen Interessen ebenfalls die Pflicht, den Gesichtspunkt festzuhalten: daß nichts der Armee Nachtheiliges unter seinen Augen in dem besetzten Lande ungeschehelt geschehe. Ausschreitungen der königlich dänischen Landesbehörden nach dieser Richtung hin haben aber mehrfach stattgefunden. So ist die Aushebung von Rekruten für die dänische Armee versucht, von dem Ober-Commando aber nicht gestattet worden. In Wiborg und Mjølsten, wo dieselbe von den dänischen Beamten während der Waffenruhe vorgenommen wurde, hat die Weigerung derselben, dies Verfahren einzustellen, zur Verhaftung der Beamten und zu Detinirung von 12 bereits ausgehobenen Rekruten geführt. Ferner ist den im Lande erscheinenden Zeitungen die Veröffentlichung solcher Nachrichten, welche der allirten Armee nachtheilig sind, untersagt und sind die Platz-Commandanten mit Ueberwachung der Zeitungen deshalb beauftragt. Ein Versuch der dänischen Behörden, in Aarhus, von Borräthen Zoll zu erheben, welche zur Füllung der Militair-Magazine für die verbündete Armee dort ankommen, ist zurückgewiesen. Der Oberjollinspector, welcher diese Borräthe mit Beschlag belegt hatte, und die vom Eisenrathen Befehls-Freilassung derselben gezahlte Ration herauszugeben verweigerte, ist verhaftet worden. Da die dänischen Beamten sich in Besitz von Telegraphenlinien gesetzt hatten, welche dänischer Seits den Verbündeten in ruinirtem Zustande hinterlassen und mit preussisch-österreichischem Material erst betriebsfähig gemacht waren, so konnte dies von dem Obercommando nicht gestattet werden. Es geht daraus hervor, daß dänischen Uebergriffen zwar mit Festigkeit entgegengetreten, aber der geschlossene Vertrag streng erfüllt worden ist.

Bei dem officiellen Diner, welches vorgestern Nachmittag im Weißen Saale des k. Schlosses stattfand, brachte Se. Maj. der König den Toast auf die Armee und auf die anwesenden beiden obersten Führer, den General-Feldmarschall Grafen v. Wrangel und Se. k. Hoh. den Prinzen Friedrich Karl aus. Se. Majestät sprach nach der „Nordb. Allg. Ztg.“ etwa die folgenden Worte:

„Die festliche Versammlung, welche uns heute vereint, ist von meinem seligen Vater und Bruder bestimmt, den inpflichten Truppen Dank und Anerkennung auszusprechen; und dies thue ich auch heute. Aber wir haben heute noch eine andere Anerkennung auszusprechen. Wir sehen nach einer mühseligen, aber glückselig geführten Campaigne, zum ersten Male unter uns die Führer der Truppen bei diesen kriegerischen Ereignissen, den Feldmarschall Grafen Wrangel und Meinen Neffen, den Prinzen Friedrich Karl, die durch ihre Führung neue Lorbeeren unserem Heere erkämpft haben. Die Prinzen Meines Hauses haben sich den Mühseligkeiten des Krieges mit unterzogen und in Unerlöschlichkeit und Tapferkeit sich den Truppen angeschlossen. Die heldenmüthigen Thaten Meiner Armee gebührt unsere Anerkennung und Meiner Königlichster Dank. Ich fordere Sie auf, meine Serren, mit Mir auf das Wohl des Feldmarschalls und des Prinzen Friedrich Karl und der Tapferen, die sie führten, zu trinken, zugleich aber auch auf das Wohl der ganzen Armee, die Gleiches geleistet haben würde, wie der jetzt bevorzugte Theil derselben. Wir trinken auf das Wohl der Armee und des Volkes, aus dem sie hervorgegangen ist!“

Der General-Feldmarschall Graf v. Wrangel erbat sich die Erlaubnis, im Namen der Armee Se. Majestät danken zu dürfen, und brachte einen Toast auf des Königs Wohl aus.

Nach einer Allerhöchsten Bestimmung sind in der Bezeichnung der Chargen des See-Offiziercorps und des See-Cadettencorps mehr-

fache Abänderungen eingetreten. Bisherige Bezeichnung: Lieutenant zur See I. Klasse. Jegige Bezeichnung: Capitain-Lieutenant. Rang: Hauptmann. Bisherige Bezeichnung: Lieutenant zur See II. Klasse. Jegige Bezeichnung: Lieutenant zur See. Rang: Premier-Lieutenant. Bisherige Bezeichnung: Fähnrich zur See. Jegige Bezeichnung: Unter-Lieutenant zur See. Rang: Seconde-Lieutenant. Die See-Cadetten (Portepée-Fähnrichs-Rang) behalten diese Bezeichnung, während die Volontair-Cadetten fernerhin „Cadetten“ heißen. „Capitain“ bedeutet nach dem traditionellen Sprachgebrauch der Armee bekanntlich einen Hauptmann, in der Marine jedoch einen Stabsoffizier. Die Chargen der Stabsoffiziere, welche durch die neuesten Abänderungen nicht berührt werden, sind auch ferner Capitain zur See (mit Oberlieutenants-Rang), Corvette-Capitain (mit Oberst-Lieutenants- bez. Majors-Rang).

Im Saale des Englischen Hauses fand vorgestern Abend unter Vorhitz des Justizraths Wagener eine zahlreich besuchte Versammlung des Preussischen Volksvereins statt. Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der Beratungen über die schleswig-holsteinische Frage. Stadtrath Dr. Wöniger führte aus, daß die Rückgabe der Herzogthümer an Dänemark zu einer Unmöglichkeit geworden sei. Gegen die zweite Eventualität, die Herzogthümer als einen selbständigen Bundesstaat unter eigener Souveränität hinzustellen, sprächen die nicht bloß bestrittenen, sondern auch äußerst verwickelten Erbansprüche des Prinzen von Augustenburg, die nicht ohne eine gewichtvolle Mitbewerung von anderer Seite bleiben würden. Bei der bekannten Agitation für den Augustenburger sei auch nicht unberücksichtigt zu lassen, daß derselbe bei seiner Thronbesteigung an den Beirath seiner demokratischen Allirten gebunden bleiben müßte, und es würde nicht einmal der Verfassung von 1848 bedürfen, um uns im Norden eine revolutionäre Propaganda zu erziehen, die der in Süddeutschland bestehenden über unsere Köpfe hinweg die Hand reichen würde. In Anbetracht der dritten Eventualität, einer Vereinigung der Herzogthümer mit dem Königreiche Preußen, müsse er, der Redner, bekennen, daß die ungeheure Majorität des preussischen Volkes hierin allein eine befriedigende Lösung des deutschen Conflictes erblicken würde, denn eine derartige Lösung liege nicht bloß im preussischen und deutschen, sondern auch im Interesse der Herzogthümer. Präsident v. Mirbach begründete in einer längeren Rede seinen Widerspruch gegen die Ansichten des Vorredners und erklärte, daß eine conservative Versammlung nicht in den Fehler der Gegner verfallen und sich in die auswärtigen Fragen durch bestimmte Ansprüche mischen dürfe. Der Vorsitzende (Justizrath Wagener) meint, es sei überdies zu beherzigen, daß bis jetzt von der conservativen Partei der Grundsatz festgehalten worden sei, daß man niemals durch eine Concession an die sogenannte öffentliche Meinung etwas Dauerhaftes erreichen könne, und man würde sich einer großen Täuschung hingeben, wenn man glaube, daß von dieser allgemeinen Wahrheit die schleswig-holsteinische Frage eine Ausnahme mache. General-Lieutenant z. D. v. Derenthall schloß sich der Ansicht an, daß durch die von Dänemark ausgegangene Hervorrufung eines Krieges den Siegern eine Disposition über das im Kriege eroberte Territorium, also auch die Einverleibung, zuzusehen müsse.

In Bezug auf die Nachricht des Königsberger „Verfassungs-freundes“ (siehe die gestrige Nummer unserer Zeitung unter Berlin) geht der „Voss. Ztg.“ von Professor Dr. Glaser, zur Zeit in Berlin, folgende Berichtigung zu: 1) Es ist unwar, daß ich die Zahlung der Communalsteuer „verweigert“ habe (was übrigens, da bekanntlich die Summe vom Gehalte in Abzug gebracht wird, auch unmöglich ist); 2) es ist eben so unwar, daß ich gegen die Steuerabzüge „Protest“ erhoben habe; die einfache Thatsache ist vielmehr nur, daß, da ich zur Communalsteuer in Berlin beizutragen verpflichtet bin, ich gegen die gleichzeitige Heranziehung zur Communalsteuer in Königsberg auf Grund der bestehenden Gesetze reclamirt habe.“

Die „Preussisch-Litthauische Zeitung“ enthält die Mittheilung, daß die städtischen Behörden von Gumbinnen, Magistrat und Stadtverordnetenversammlung, sofort das Erforderliche gegen die „Verleumdungen“ der Gumbinner Bürgerchaft durch den bekannten Artikel der „Nordb. Allg. Ztg.“ in Betreff des Verhaltens der Gumbinner Bürgerchaft bei dem Feuer des Regierungsgebäudes veranlassen und veröffentlichten. Es sind zu diesem Behufe bereits Sitzungen des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zusammen berufen.

In Betreff der Unterhandlungen, welche in der handelspolitischen Frage gegenwärtig zwischen Bayern und Oesterreich stattfinden, und wobei, wie die Wiener „Presse“ mittheilt, zwischen beiden Regierungen eine Verständigung erzielt sein soll, welche eine gemeinsame Note der beiden Mächte an Preußen zur Folge haben werde, um dasselbe aufzufordern, gemeinschaftlich mit Oesterreich in Paris neue Verhandlungen behufs Modificationen des Handelsvertrages zu eröffnen, hören wir, daß, wenn sich die Nachricht der „Presse“ bestätigen und eine derartige Aufforderung an Preußen gerichtet worden sollte, dieselbe eine strikte Ablehnung der diesseitigen Regierung zur Folge haben werde. Die Preussische Regierung ist nicht mehr gewillt, irgend welche Modificationen des Handelsvertrages eintreten zu lassen, viel weniger dieselben noch selbst herbeizuführen. Sie kann nur an dem Vertrage in der Form, wie er mit der Französischen Regierung abgeschlossen und auch bereits Seitens der Landesvertretung die Genehmigung erhalten, festhalten und muß es den übrigen Regierungen, welche mit Preußen in ein Zollbündniß treten wollen, überlassen, diesem Vertrage in der ursprünglichen Fassung beizutreten oder nicht.

(B. 3.)

Fonds-Course.

Table listing various bonds and annuities (Fonds-Course) with columns for title, price, and interest.

Pfandbriefe.

Table listing mortgage bonds (Pfandbriefe) with columns for title, price, and interest.

Rentenbriefe.

Table listing annuity bonds (Rentenbriefe) with columns for title, price, and interest.

Eisenbahn-Actien.

Table listing railway stocks (Eisenbahn-Actien) with columns for company name, price, and interest.

Amthcher Fonds- und Geld-Cours.

Table listing various bonds and annuities (Amthcher Fonds- und Geld-Cours) with columns for title, price, and interest.

Amthcher Fonds- und Geld-Cours.

Table listing various bonds and annuities (Amthcher Fonds- und Geld-Cours) with columns for title, price, and interest.

Amthcher Fonds- und Geld-Cours.

Table listing various bonds and annuities (Amthcher Fonds- und Geld-Cours) with columns for title, price, and interest.

Inländische Fonds.

Table listing domestic bonds (Inländische Fonds) with columns for title, price, and interest.

Industrie-Actien.

Table listing industrial stocks (Industrie-Actien) with columns for company name, price, and interest.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds (Ausländische Fonds) with columns for title, price, and interest.

Ausländische Eisenbahn-Stammactien.

Table listing foreign railway stocks (Ausländische Eisenbahn-Stammactien) with columns for company name, price, and interest.

Wechselcours vom 27. Mai.

Table listing exchange rates (Wechselcours) for various locations and currencies.

Gold und Papiergeld.

Table listing gold and paper money (Gold und Papiergeld) with columns for title, price, and interest.

Marktberichte.

Text reports on market news, including grain prices and exchange rates.

Die Polizei-Verwaltung.

Text reports on police administration and other official news.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabslusse der Bank für 1863 beträgt die Ersparniß für das vergan-
gene Jahr

75 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jedem Banktheilnehmer in hiesiger Agentur wird dieser Antheil nebst einem Exemplar des Abchlusses vom Unterzeichneten zugelandet oder auf dessen Bureau ausgehändigt, wo auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabslusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen. Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

L. Hildenhagen,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Engl. Nusskohlen frisch aus dem Kahne, Westph. Schmiede-, Zwickauer Würfel- u. Nusskohlen, Briquetts, Engl. Westph. u. Zwickauer Schmelz- u. Stuben-Coaks verkaufen zu den billigsten Preisen
Halle. Schömberg Weber & Co. am Hafen.

Blauen Engl. Portmadoc-Schiefer in den bestebtesten Größen.
Frischen Engl. u. Pommerschen Portland-Cement, Dachpappe, Asphalt, Schiefer u. Papp-Nägel, Steinkohlen- u. Poln. Holz-Theer empfehlen billigst
Halle. Schömberg Weber & Co. am Hafen.

Auditropfen

erfunden und bereitet von **Kirchner & Menge** in Arolsen.

Wir übergeben nachstehendes Schreiben zur allgemeinen Beachtung:

Ihre **Auditropfen** haben auf den Zustand meiner Frau die vorzüglichsten Wirkungen hervorgebracht. Dieselbe litt seit langer Zeit an einer **großen Magen-schwäche**, verbunden mit **Verstopfung**, wodurch entsehrlicher **Kopfschmerz** hervorgerufen wurde. Es wurde ihr deshalb gerathen, Ihre Tropfen zu probiren und schon nach Verbrauch einer kleinen Quantität derselben war sie so glücklich, ihre Leiden gänzlich los zu sein, so daß sie sich jetzt der **besten Gesundheit** erfreuet. Ich kann deshalb Jedem, der an obigen Uebeln leidet, Ihre Tropfen aus vollster Ueberzeugung empfehlen.

Gülte, d. 9. October 1863.

Heinrich Wagener, Dekonom.

Autorisirte Niederlage bei **Helmbold & Co.** in **Halle a/S.**

Die Volkszeitung schreibt: „In jetziger Zeit findet man oftmals viele Spalten der Journale mit Anpreisungen von Mitteln gefüllt, welche dazu dienen sollen, die Gesundheit des Menschen zu erhalten oder die zerrüttete wieder herzustellen.“

Alle diese Ankündigungen geschehen lediglich im Interesse der leidenden Menschheit und es wäre übel gedacht, wenn man annehmen wollte, daß die Bekanntmachenden bei diesen sehr theuren Inferaten noch einen Nebenzwed irgend welcher Art verfolgten.

Wenn diese verschiedenen Mittel in Wahrheit die gemachten Versprechungen erfüllen, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die Krankheiten überhaupt würden aufgehört haben zu existiren, und daß der nutzlose Gegenstand in der Welt ein promovirter Arzt wäre, wogegen sich in Wahrheit die Zahl beider viel eher vermehrt hat. Es wäre ein Leichtes, in einem kurzen historischen Ueberblick große Schaaren von Unversaltheilmitteln vorzuführen, welche erstanden, mit ihren vermeintlichen Wirkungen Köpfe und Geldbeutel in Bewegung setzten, und nach kurzem Triumphzuge zu den Füßen ihrer am besten triumphirenden Erzeuger verendeten, um vielleicht nach Jahrzehnten unter verändertem Titel in anders ausgestatteten Flaschen und mit noch mehr Lobeserhebungen versehen, zum zweiten Male ihr Glück in der Welt wenigstens zu versuchen.

Der Grund dieses schnellen Verfallens in Vergessenheit auch bei den gepriesenen und einst allgemein bewunderten Stoffen liegt keineswegs stets darin, daß diese an sich gänzlich werthlos und unzumuthig gewesen wären, sondern er beruht meistens in dem Umstande, daß die Erfinder theils vielleicht aus Eigennuz, theils durch zufällige Erfolge sich Illusionen hingebend, ihren Präparaten Hülfleistungen zugeschrieben, welche dieselbe nicht hatten und der Natur der Sache nach nicht haben konnten. Um die Gesundheit zu erhalten giebt es nur ein einziges Mittel und ein sehr wohlfeiles. Es besteht einfach in einer geordneten, vernünftigen Lebensweise, wie sie ein gebildeter Arzt den verschiedenen Konstitutionen entsprechend empfehlen wird.

Wenn wir nun trotzdem hiermit ein neues, von den **Auditropfen** benanntes Getränk einführen, wir denselben keineswegs die Kraft, gefährliche akute Krankheiten heilen zu können, sondern wir empfehlen es nur gegen mancherlei Zustände, welche, ohne das Leben ernstlich zu bedrohen, doch wohl geeignet sind, den Genuß desselben zu verkümmern.

Wir bezeichnen als solche zunächst jene **Trägheit, Erschlaffung und Verschleimung** der Verdauungsorgane, die mit dem Gefühl von **Vollsein, Eingenommenheit des Kopfes, allgemeiner Verstimmung und Appetitlosigkeit** einhergehend, auf körperliche sowohl wie geistige Arbeit auch durch die damit verbundene Belastung des Gemüths störend einwirken, ferner der **Komplex krankhafter Erscheinungen**, welchen die Aerzte unter dem Namen der **Hypochondrie** zusammenfassen, sodann viele Fälle von **Blutandrang** nach dem Kopfe, namentlich wenn derselbe mit **Hämorrhoidalbeschwerden** im Zusammenhange steht.

Bei **Indigestionen** und **Ueberladungen** des Magens wird der etwas reichlichere Genuß der Tropfen auf schmerzlose und unschädliche Art die angehäuften Stoffe entfernen. Endlich ist die Zusammenlegung des Kranken so gewählt, daß durch Vermeidung aller heftig wirkenden Stoffe eine schädliche Nebenwirkung auch in dem Falle nicht erfolgen wird, wo derselbe etwa an unreechten Orte sollte gebraucht werden. Nur entzündliche Zustände der Verdauungsorgane, die mit Fieber, Durst und großer Empfindlichkeit einhergehen, verbieten den Genuß der **Auditropfen** wie aller weingeisthaltiger Getränke.“

Leichensteine, Grabkreuze, Firmas, Inschriften etc. in Marmor, Granit, Syenit, Holz oder Eisen fertig und erneuert
C. Landmann jun., Bildhauer u. Maler, Halle, gr. Brauhausgasse 9.

Hamburg, d. 27. Mai. Weizen loco ziemlich fest. Roggen, ab Köpenick Juni/August zu 59—61 angeboten, doch ruhig. Del Mai 27 1/2, Oct. 28 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 27. Mai Abends am Unterpel 5 Fuß 3 Zoll,
am 28. Mai Morgens am Unterpel 5 Fuß 3 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am Unterpel:
am 26. Mai Abends 1 Fuß — Zoll,
am 27. Mai Morgens 1 Fuß 1 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 27. Mai Vormitt. am neuen Pegel 4 Fuß — Zoll
Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 27. Mai Mittags: 1 Elle 16 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg basstrirt:
Aufwärts: Am 27. Mai. Fr. Andreae, Blei, von Breslau n. Schönebeck. — G. Wolke, Roggen, v. Berlin n. Budau.
Niederwärts: Am 27. Mai. G. Täubrich, Sandstein, v. Köpen n. Hamburg. — C. Lehmann, Bruchstein, v. Pilshty n. Berlin. — C. Gaertel, besch.

Bekanntmachungen.

Kammerjungfer gesucht.

Ein nicht zu junges Mädchen, was bereits gebiert hat, im Waschen, Plätten und Nähen, wie überhaupt in weiblichen Arbeiten erfahren ist, mit guten Attesten versehen, wird zum 1. Juli von einer Herrschaft gesucht. Zu erfragen in Weissenfels, Klingensfr. Nr. 3, 1 Treppe hoch.

Ein einzelner Herr sucht eine Wohnung zu dem Preis von 50 bis 70 Thalern. Adressen sind bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Guts-Verkauf.

Eine Stunde von Halle ist ein schönes Landgut mit 210 Morgen Areal und vollständigem Inventarium aus freier Hand sofort zu verkaufen. Selbstkäufern ertheilt nähere Auskunft **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Lehrlings-Gesuch. Auf einem Rittergute in hiesiger Gegend wird zu Johanni cr. ein Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht.

Auskunft hierüber wird in Merseburg, Altenburg Nr. 785, ertheilt.

Gr. Märkerstr. 23 ist die Bel.-Etage (auf Verlangen mit einem großen Saal) mit allem nöthigen Zubehör, welche von Frau **von der Borch** bewohnt wird, zu vermiethen und kann jetzt oder auch später bezogen werden. Näheres im Hofe links, eine Treppe hoch.

Haus-Verkauf.

Ein Wohnhaus nebst Stallung und Scheune, großem Hofraum mit zwei Einfahrten und zwei angrenzenden Gärten, mitten in der Stadt gelegen, soll billig verkauft werden. Das Nähere weiß nach der Zimmermeister **F. Keller**.
Sohnern, den 20. Mai 1864.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim **Fischlerstr. W. Wucherer**, Schmeckerstr. 26.

Ein ordentliches, nicht zu junges Mädchen von außerhalb, welches gut waschen und etwas kochen kann, findet bei gutem Lohn sofort oder 1. Juli Dienst Klaußhorstraße 17.

Das Haus, Steg Nr. 21, mit Victualien-Laden, gutem Keller, Brunnenwasser u. s. w., passend zu jedem Geschäft, ist aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu verpachten. Das Nähere zu erfragen bei **Andreas Braunschtedter**, Jägerplatz Nr. 13.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein hiesiges Enaros-Geschäft, verbunden mit Detail, wird ein Lehrling sofort oder auch später gesucht. — Derselbe erhält Kost und Logis im Hause und Gehloß kann unter Umständen erlassen werden. — Offerten unter K. 100 sind bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

4 Paar gebrauchte, noch gute Kutschgeschirre, sowie 3 alte Balaebalgen bei **Fr. Lange's Söhne**, gr. Ulrichstr. 48.

Muh- u. **Hölzer**, Kiefern und Fichten, Lager am Magdeburger Bahnhof. b. J. G. Mann & Söhne.

Tapeten
und **Rouleaux** empfiehlt in großer Auswahl **C. Maseberg,**
Neuer Tapeten unterm Einkaufspreis. Gr. Ulrichstr. 9, 1 Treppe.

Feuerfichere **Steindachpappe** bester Qualität empfehlen billigst
B. Schmidt & Co.

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.

Nichts ist so angenehm kühlend und erquickend in der heißen Jahreszeit,
auf Reisen und auf Märschen, als Zuckerwasser mit:

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit, qui non servat.“

erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht,

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs **Wilhelm I.** von Preußen,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen **Friedrich** von Preußen,
Sr. Majestät des Königs **Maximilian II.** von Bayern,
Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu **Hohenzollern-Sigmaringen**
und mehrerer anderer Höfe.

NB.! Ein Theelöffel voll meines „Boonekamp of Maag-Bitter“ genügt
für ein Glas von 1/4 Quart Zuckerwasser.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons zu haben in **Halle a/S.**

bei den Herren **C. Müller, Delikatessehandlung,**
Julius Kramm und den übrigen Debitanten.

Magdeburger Sauerfohl,
Gebirgs-Preißelbeeren,
süße Ungar-Pflaumen
empfehlen als etwas ganz Vorzügliches **C. Müller.**

Messinaer Citronen,
- Apfelsinen
in Kisten, Hunderten und ausgezählt billigst. **C. Müller.**

Brillen, Lorgnetten, Vincenz; zu jedem Preise, Fernrohre,
Loupen, Mikroskope in großer Auswahl; Nivellir- und Bouffo-
len-Instrumente, Theodolits, chem. Waagen eignen Fabrikats;
ferner: Aräometer, Saccharometer und Alkoholometer, sowie dop-
pelt gekühlte Wasserstandsgläser empfehlen

F. Dehne & Gast.

Reisszeuge, Reisschienen, sowie alle Zeichenmaterialien
in bester Qualität empfehlen **F. Dehne & Gast.**

Gleichzeitig machen wir die Herren **Fabrikanten** auf unser
wohlassortirtes Lager in **Gummi** und **Gutta-Percha** aufmerk-
sam; auch versehen wir nicht, den Herren **Ärzten** unsere **chirur-**
gischen Gummi-Instrumente anzubieten.

F. Dehne & Gast, Leipzigerstr. „gold. Löwe“.

Fluide impériale. Das vorzüglichste Mittel, die Haare in 20 Minuten natürlich
braun oder schwarz zu färben, in Etuis à 25 Sgr.

Comprimirte Rosenpomade. Ausgezeichnet für den Haarwuchs und zur Verschönerung
des Haars, in Blechdosen à 5 Sgr.

Concentrirte Gallenseife, zur völligen Reinigung aller seidener und wollener Stoffe von
Schweiß und Schmutz durch einfache kalte Wäsche, und daher bei den Hausfrauen un-
gemein beliebt, à Stück 2 1/2 Sgr. und 1 Packet zu 4 Stück 8 Sgr.

Eau Athénienne. Zur bequemen Reinigung der Kopfhaut von Schuppen und Schmutz
und zur Conservirung der Haare in großen Flaschen à 7 1/2 Sgr.

Aromatische Kräutenseife, in ihren vorzüglichen Wirkungen hinlänglich bekannt, empfiehlt
als feinste und beste Toilettenseife à Stück 5 Sgr. **C. Haring, Bräuberstraße 16.**

Sein wohl assortirtes **Cigarren-Lager** hält bestens empfohlen
H. Pauly, Schmeerstraße 9.

Freybergs Garten.

Montag den 30. Mai 1864

Abend-Liedertafel

der vereinigten Männer-Liedertafel,

Abends 7 1/2 Uhr.

Freunde des Gesanges werden freundlichst eingeladen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. **Mauditz** dargestellte, in al-
len Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei
Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-**
Liquor, welcher nicht nur bei allen Erkran-
kungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches
Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fäl-
len die gänzliche Taubheit heilt, wird ge-
gen portofreie Einfindung von 20 Sgr. 1 Dri-
ginal-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder
2 Rr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch
Helmbold & Co. in Halle a/ Saale.

Frische Portland-Cemente,
englische u. Stettiner billigst b. J. G. Mann & Söhne.

Buchbandagen bei **F. Lange's Söhne.**

Photographischer Salon
von **S. Gehre.**

Bilder werden zu jeder beliebigen Größe gut
und dauerhaft gefertigt.
Visitenkarten à Duz. 2 Rr.
Eingang alte Promenade.
Brunnenplatz Nr. 11.

Sobien ist wieder eingetroffen:
Die Düppel-Stürmer.

a) **Düppeler Sturm-Marsch.**
b) **Düppel-Schanzen-Sturm-Marsch,**
componirt von **Gottfr. Vieffe.**
Für Pianoforte zu 2 Händen 20 Sgr.
Vorräthig bei **Schroedel & Simon**
in Halle.

Einem jungen thätigen Kaufmann, der sich
mit wenig Mitteln selbständig zu machen beab-
sichtigt, kann eine gute Gelegenheit nachgewie-
sen werden. — Adressen sind unter A. Z. 50
bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. 3.
niederzulegen.

Ich habe mich als prakt. Arzt, Wund-
arzt und Geburtshelfer in **Wiehe** nie-
dergelassen. Sprechstunden: früh 7-
9 Uhr in meiner Wohnung bei dem Flei-
schermeister **Kunth**; am Nachmittag 2-
3 Uhr im „**Thüringer Hof**“ zu **Notz**
leben.

Wiehe, am 28. Mai 1864.
Dr. F. Linnert.

Sonntag den 29. Mai 1864
im
Saale der „**Weintraube**“ zu **Siebichenstein.**

Des Müllers Lust und Leid,
in sechs Gesängen
aus „**Die schöne Müllerin**“ v. **W. Mü-**
ller, für vier Männerstimmen componirt von
Carl Zöllner,
vorgelesen von dem Gesangsverein
„**Sängerkreis**“ aus **Leipzig,**
unter freundlicher Mitwirkung junger Künstler.

Prolog und Epilog
aus der Dichtung „**Die schöne Müllerin**“ von
W. Müller, so wie verbindender Text, nach
derselben bearbeitet von **Ed. Kreuzhage,** ge-
sprochen vom Verfasser.

Programm.
I. Theil: Der Dichter als Prolog. 1)
Wanderschaft. 2) **Wohin?** 3) **Halt!**
II. Theil: **Ungebuld. Pause. Er-**
fersucht und Stolz. Drei Lieder aus
„**Die schöne Müllerin**“, componirt von
F. Schubert, gesungen von **Herrn N. Gre-**
be aus **Hildebheim.**
III. Theil: 4) **Die böse Farbe.** 5)
Trockne Blumen. 6) **Der Müller u.**
der Bach. Der Dichter als Epilog.

Einlaß 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Entrée à Person 2 1/2 Sgr. Billets sind zu
haben: Herren **Uhlig, Schmeerstr. 25, Ber-**
ger, Leipzigerstr. 91, Ritter, gr. Ulrich-
straße 42, Wabst, gr. Klausstr. 13.



Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Berlin, d. 27. Mai. In Betreff der Konferenz, welche morgen in London ihre Sitzung wieder aufnehmen wird, hören wir, daß Frankreich sich entschieden für das in der letzten Sitzung von den Deutschen Großmächten aufgestellte Programm zur Lösung der Schleswig-Holsteinischen Frage erklären wird; ebenso hat dasselbe die Zustimmung des Vertreters des deutschen Bundes, während Rußland sich zwar noch nicht erklärt hat, nichtsdestoweniger aber demselben nicht abgeneigt sein dürfte. Es wird daher an England sein, mit Dänemark und Schweden sich den Deutschen Forderungen anzuschließen, da ein Nachgeben der Deutschen Großmächte unter den obwaltenden Umständen umsonst zu erwarten sein dürfte und auch in der That nicht in den Intentionen derselben liegt. Was nun die Englisch-Dänischen Vorschläge anbetrifft, speciell diejenigen einer Theilung Schleswigs in Nord- und Süd-Schleswig, so hören wir, daß dieselben, wenigstens bei der hiesigen Regierung, keine Zustimmung zu erwarten haben. Es würde ein Eingehen auf diese Vorschläge nichts Anderes heißen, als den ursprünglichen Ansichten Dänemarks beipflichten, und es wäre somit all das kostbare Blut, welches auf dem Boden der Herzogthümer geflossen, unnütz vergossen worden. Will England und Dänemark an den von ihnen gemachten Propositionen festhalten, so dürfte schon jetzt mit Bestimmtheit vorausgesetzt sein, daß die Konferenz resultatlos verlaufen und die Feindseligkeiten nach Ablauf der Waffenruhe wieder beginnen werden. (B. 3.)

Der „Kreuzzeitung“ wird aus Wien d. 25. Mai geschrieben: Man wird wohl daran thun, sich durch die verschiedenen Nachrichten wegen Englisch-Französischer Anträge auf eine Theilung Schleswigs zwischen Deutschland und Dänemark nicht beirren zu lassen. Einerseits ist zu bezweifeln, daß eigentliche Anträge dieser Art von den Mächten wirklich gestellt worden seien; in Wien und ohne Zweifel auch in Berlin weiß man nur, daß Frankreich und England einem Lösungsmodus, der auf der Losrennung der Herzogthümer beruht, vielleicht im Prinzip gegenwärtig nicht ganz abgeneigt, wohl aber über das Maß, über die Größe des von Dänemark zu trennenden Gebietes einer von den Deutschen Großmächten sehr abweichenden Meinung sind. Diese und der Deutsche Bund werden in der Konferenz die Vollziehung der gesammten Elberzogthümer und die staatliche Selbstständigkeit derselben unter einem besonderen unabhängigen Monarchen verlangen. Gegen-Anträge müssen erst gestellt und werden dann geprüft werden. Die Theilung Schleswigs ist es nicht, welche von den Deutschen Großmächten vorge schlagen wird; man wird sich vielmehr gegen die Zumuthung einer Theilung auf Grund der Verträge befehlen verwalten. Möglich ist es allerdings, daß auch die Deutschen Mächte sich am Ende zu gewissen Compensationen entschließen, allein diese müssen an sich billig sein und durch die Umstände annehmbar gemacht werden. So ist gewiß, daß die Dänischen Ansprüche auf Lauenburg viel stärkere Gründe für sich haben, als die auf Holstein und Schleswig, und doch ist es einleuchtend, daß Deutschland aus politischen Gründen den Dänen lieber ein Stück des nördlichen Schleswigs als das auf allen Seiten von deutschem Gebiet umgrenzte Lauenburg belassen wird. Deshalb, weil Lauenburg eine Deutsche, Nordschleswig theilweise eine Dänische Bevölkerung hat, wird man doch nicht sagen können, daß die Deutschen Großmächte und der Deutsche Bund in diesem Falle Nationalitätenpolitik treiben; aber es ist natürlich, daß man, wenn irgend ein Stück der Herzogthümer bei Dänemark bleiben müßte, dasjenige wählt, welches unmittelbar an entschieden Dänisches Gebiet, nämlich an Jütland grenzt. Ueberhaupt verlangt Deutschland die Postrennung der Herzogthümer von Dänemark nicht kraft des Nationalitätenprinzips, sondern kraft der Verträge, und es wird deshalb in diesen Ländern keiner Volksabstimmung bedürfen, um zu entscheiden, was künftig Deutsch, was Dänisch sein soll.

Die „Const. Deserr. Zig.“ läßt sich aus London vom 21. Mai folgendes schreiben: „Nach der letzten Konferenzsitzung erschienen die Minister im Salon der Königin. Graf Russell äußerte, daß bei etwaigem Wiederausbruch der Feindseligkeiten England dem bedrohten Dänemark mit seiner Flotte zu Hilfe kommen müsse. Die Königin Victoria hielt mit ihrer Ansicht durchaus nicht zurück, daß sie einem solchen Vorgehen, das heißt, einem Kriege gegen Oesterreich, Preußen und Deutschland ihre Zustimmung nicht geben werde. Lord Palmerston vermochte eben so wenig die Friedenspolitik der hohen Frau umzustimmen; im Gegentheil, die Königin äußerte, daß sie, falls die Minister diese Politik nicht durchführen können und wollen, die Führer

der Manchesterpartei berufen würde. Diese Aeußerung der Königin soll die neueste Schwengung des hiesigen Cabinets verursacht und die Vertreter Dänemarks zur Annahme einer anderen Position veranlaßt haben.“

Dänischerseits scheint man noch in der letzten Stunde einen Versuch gemacht zu haben, an den Verträgen von 1852 festzuhalten, aber Lord Russell weist mit seinen Freunden entschiedener umzugehen, als mit seinen Feinden, und der „International“ schildert die Art und Weise des edlen Lords, in welcher er diese Schwierigkeiten löst, folgendermaßen: „Wir erfahren, daß Lord Russell den Dänischen Konferenz-Bvollmächtigten ihren Eigensinn, an den Verträgen von 1852 festhalten zu wollen, mit strengen Worten vorgehalten hat. Se. Lordschaft hat Herrn v. Quaae erklärt, er möge wohl bedenken, daß die Konferenz ihre Arbeiten ohne Theiligung Dänemarks fortsetzen könne, und daß dabei eine Lösung der Frage sich ergeben dürfte, die durchaus nicht zum Vortheil Dänemarks ausfallen könnte.“

Die Kriegskosten-Entscheidung, welche die Deutschen Mächte von Dänemark verlangen, soll sich, wie aus Paris gemeldet wird, auf 230 Millionen Frs. belaufen.

Nachrichten aus Halle.

Die Jubelfeier des Hallischen Drehturmvereins, aus dessen Geschichte während seines 50jährigen Bestehens wir früher einige Stützen brachten, wurde am 21. Mai durch ein Concert mit sorgfältig ausgewähltem Programme und durch ein Festmahl im Kronprinzen von etwa 120 Gedecken begangen. Nach der Festrede des Stadtrath Forboda begabte Stadtrath Fubel des einzigen aus dem Stiftungsjahre 1814 noch vorhandenen und dem Vereine stets treu gebliebenen Mitgliedes, des Kaufmanns Arnold sen., und überreichte ihm Namens der Versammlung ein silbernes Ehrenzeichen, eine auf einem Notenblatte liegende Flöte, von einem Lorbeerkränze mit den eingegrabenen Jahreszahlen 1814 und 1864 umgeben. Dem Musikdirector John vererhete der Verein für seine mühevollen Dirigententhätigkeit einen silbernen Tactstock mit wibmender Inschrift. Ernste und heitere Trinksprüche, auf die städtischen Behörden, die Frauen, auch auf die Schleswig-Holsteinischen Brüder u. s. w. würtzen das Festmahl in seinem fernern Verlaufe, dessen Andenken bei allen Theilnehmern gewiß niemals erlöschen wird.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 27. bis 28. Mai.
- Kronprinz.** St. Großl. d. Birtl. Geh. Rath u. Ober-Präsident v. Bontin a. Berlin. Dr. Rittergutshof v. Gernitz a. Bolen. Dr. Lehn. Scheuerlein a. Berlin. Dr. Rechtsanwält. Jemer a. Stargard. Die Herrn. Kauf. Solstein a. Stuttgart, Schütz a. Bern, Büchting a. Magdeburg.
 - Stadt Zürich.** Dr. Ger. Affessor v. Colomb a. Remben. Dr. Leut. Krieger a. Brixig. Frau Antim. Schott a. Diersheim. Adv. Hoff m. Dohter u. Fr. Dr. Heils a. Hamburg. Die Herrn. Kauf. Bufe a. Braunschweig, Haad a. Pfortzheim, Maderjohn a. Hannover. Dr. Arzt Dr. Hegele a. Bromberg.
 - Goldner Ring.** Dr. Ingen. Müller a. Lübeck. Dr. Justizrath Schreiber a. Berlin. Dr. Gutshof. Beinmeister a. Dresden. Dr. Hofmeister Berg a. Braug. Dr. Zimmermstr. Jacoby a. Wittenberge. Dr. Buchhalter Schmelzer a. Gerungen. Die Herrn. Kauf. Grundmann a. Stuttgart, Jocolson a. Waidenburg, Michel a. Mainz, Fischbach a. Sondershausen, Gerhard a. Hannover, Reinhold a. Weh, Wegand a. Wehringhausen, Döhler a. Raumburg, Köpfe a. Magdeburg, Stein a. Kronberg, Becker a. Bremen, Bießling m. Frau a. Hamburg, Brumme a. Verburg. Die Herrn. Stad. Schmolz u. Jlo a. Leipzig.
 - Goldner Löwe.** Dr. Leut. im f. i. österr. 18. Inf. Reg. v. Damm a. Wien. Die Herrn. Kauf. Jacobi a. Berlin, Schulze a. Leipzig, Harnisch a. Mainz, Schmidt a. Danzig, Giesau a. Nordhausen. Dr. Fabrik. Witke a. Stettin.
 - Stadt Hamburg.** Dr. Rittergutshof. B. v. Bülow a. Beyerhauburg. Dr. Landwirth Drewes a. Berlin. Dr. Gutshof. Jersky a. Dresden. Dr. Rent. Wehborn a. Stockholm. Dr. Rühlensfel. Lammernann a. Rathbor. Die Herrn. Kauf. Leonhardt a. Nürnberg, Ernd a. Leipzig, Klüppel a. Magdeburg, Norden a. Berlin, Heß a. Verburg, Strauß a. Frankfurt, Thner a. Schölar, Aderhold a. Chemnitz.
 - Mente's Hotel.** Dr. Gen.-Dir. d. Magd. Feuer-Vers.-Gesellschaft Knoblauch m. Gem. a. Magdeburg. Dr. Fabrik. Bögel a. Ebnitz. Dr. Affessor Bindewald a. Giesleben. Die Herrn. Kauf. Tieg a. Landeberg a. B., Ludwig a. Magdeburg, Kilmger a. Köln, Rothenburg a. Berlin.
 - Hotel zur Eisenbahn.** Die Herrn. Kauf. Stein a. Magdeburg, Weigel m. Frau a. Bremen, Wesas a. Berlin, Wohlmann u. Gattermann a. Lübeck. Frau Gutshof. Ruch a. Stettin. Frau Rätin Wunderlich a. Breslau.

Meteorologische Beobachtungen.

	27. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	332,77 Par. L.	333,13 Par. L.	332,72 Par. L.	332,87 Par. L.	
Dampfdruck	3,01 Par. L.	2,55 Par. L.	2,66 Par. L.	2,77 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	87 pCt.	51 pCt.	64 pCt.	67 pCt.	
Luftwärme	6,1 C. Rm.	10,6 C. Rm.	8,3 C. Rm.	8,3 C. Rm.	

Bekanntmachung.

Der der hiesigen Commune gehörige Rathshaus, in welchem die Gastwirtschaft betrieben wird, soll von Michaelis 1864 ab anderweit auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Es ist dazu ein Termin auf den **14. Juni 1864 Vormitt. 10 Uhr** auf dem Rathhause hier anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Pachtbedingungen können schon vorher in der Magistrats-Registratur eingesehen werden. **Halle, den 20. Mai 1864.**
Der Magistrat.

Grundstücks-Verkauf.

Das, dem Dekonomen Herrn Damm gehörige, in hiesiger Stadt belegene Grundstück mit massivem Wohnhause, soliden Wirtschaftsgebäuden und großem Garten nebst **72 Morgen Acker** in Halle'schem Felde, soll aus freier Hand verkauft werden. Mit diesem Verkaufe beauftragt, fordere ich Kaufliebhaber auf sich mit mir in Verbindung zu setzen. **Halle, den 28. Mai 1864.**
Der Justiz-Rath v. Nadecke.

Anzeige.

Ich erlaube mir den geehrten Herrschaften hiermit anzuzeigen, daß ich heute ab von dem Dienstmann-Institut's Inhaber **G. Veier** abgegangen bin und nun auf eigene Garantie alle Arbeiten und Botengänge annehmlich und pünktlich und reell wie zuvor besorge. **G. Kreideweis, Arbeitsmann,**
 Kl. Ulrichsstraße Nr. 13.
 Eine Hobeibant ist zu verkaufen Martinsgasse 3.
 Ein Barbiergehülfe kann sofort in Conditior treten gr. Ulrichsstraße 47. **L. Seimann.**



Ein glatthaariger, brauner Jagdhund mit einem braun-geiegerten weißen Fleck auf der Brust und mit vollständiger, nicht geklugter Ruthe, ist am gestrigen Tage entlaufen. Wer den Hund mir wiederbringt oder den Aufenthalt desselben nachweist, erhält 5 Thlr. Belohnung.

Schloß Freiburg a/Unstrut,
am 17. Mai 1864.
v. Rauchhaupt, Oberförster.

Bekanntmachung.

Die **Neumühle zu Düben** (Mahl- und Delmühle) mit Garten und Acker beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Die Baulichkeiten sind in gutem Stande. Die Delmühle ist mit Dampfmaschinen-Einrichtung versehen, die Wasserkrast ausreichend auch noch zur Anlegung einer bis 1858 in Betrieb gewesen Schneidemühle. Der Bahnhof der projektierten Halle-Forgauer Eisenbahn wird dicht neben dem Mühलगrundstück angelegt werden. Dessau, im Mai 1864.

Der Rechts-Anwalt
S. D. Rindscher.

Die durch Todesfall erledigte Bürgermeister-Stelle in hiesiger Stadt, mit welcher ein Gehalt, zeitlich 415 R, bei der Besetzung aber 450 R incl. der Benutzung einer halben Hufe Feld nach jetziger Verpachtung, verbunden ist, soll vom 1. Juli cr. ab anderweit besetzt werden; qualifizierte Bewerber haben sich binnen 4 Wochen unter Beibringung ihrer Zeugnisse persönlich bei dem Unterzeichneten zu melden. Brehna, den 17. Mai 1864.

Krahmer,
Stadtverordneten-Vorsteher.

Destillations-Verkauf.

Zu verkaufen ist eine in schönster Lage gelegene Destillation, welche seit 5 Jahren Schwung-haft betrieben wird. Leipzig, Brühl Nr. 41.

Die Beleidigung, welche ich dem **Friedrich Weinhardt** hier selbst durch eine Schmähchrift zugefügt habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Brachstedt, am 27. Mai 1864.
Gottfried Miller.

Die Besetzung eines deutschen Kolonisten in Galizien, 180 Morgen besser Länderei, unmittelbar an der Bahn gelegen, schöne neue Gebäude, ist für 6000 R zu verkaufen.
F. Schiller in Erfurt.

Avis.

Unterzeichnetes Geschäft, welches nie, wie es sonst vielseitig geschieht, **specielle Güter-Anschläge in Zeitungen veröffentlicht**, hatte dennoch das Glück, der vieljährigen Wirksamkeit und ausgedehnten Bekanntheit wegen vom 1. Januar d. J. ab bis jetzt schon 8 Güter von 1, 2 u. 3000 Morg., theilweise noch unter der Schneedecke, zu vermitteln. — Demnach bin ich durch Recommendationen von vielen der Herren Güterbesitzer mit dem Verkauf ihrer Güter, sowohl in Ob- als Nied.-Schlesien, beauftragt worden, bitte daher die Herren Käufer, mich gütigst mit dem Ankauf betrauen zu wollen, wovon ich nur **Selbstkäufern** specielle reelle Anschläge einsende. **Producten- und Commissions-Geschäft**, Breslau, Gr. Feldstr. 2, 1. Treppe.

Wer als Toilette-Mittel ein äußerst fein u. angenehm duftendes Haaröl liebt, der bediene sich des

Köln. Kräuter-Oels.

Dasselbe ist ein aus versch. stärkenden Ingredienzien bereitetes u. mit **ächtem türkischen Rosenöl** parfümirtes, durchaus reines u. vorzügliches Del, welches den Kopf rein hält und dem Haare einen schönen Glanz giebt. — Preis v. Fl. 10 R. Devot in Halle bei

H. Pauly, Schmeerstr. 9.

80—100 Ctr. Baumlohe

sind zu verkaufen und Näheres darüber zu erfahren in Raumburg a/E., große Neugasse Nr. 442.



Thüringische Eisenbahn.

Einnahme bis ultimo April 1864,

	im Personen-Verkehr:	im Güter-Verkehr:	Summa:
im Monat April 1864:	83,111 R.	170,167 R.	253,278 R.
April 1863:	84,050 "	153,550 "	237,600 "
daher mehr:	— R.	16,617 R.	15,678 R.
weniger:	939 "	— "	— "
bis ultimo April 1864:	218,990 R.	525,684 R.	744,674 R.
1863:	213,300 "	519,850 "	733,150 "
daher mehr:	5690 R.	5834 R.	11,524 R.
weniger:	— "	— "	— "

vorbekanntlich späterer Festsetzung.

Erfurt, den 26. Mai 1864.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Zu denjenigen Leiden, die in der verschiedensten Art fast überall verbreitet sind, gehören wohl vorzugsweise die Krankheiten des Haupthaars. Es wird daher vielen Leidenden von großem Nutzen sein, sie auf den neu erfundenen Haarbalsam **Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109., in Flaschen von 1 R, aufmerksam zu machen; derselbe wird von berühmten Ärzten nach spezieller Prüfung, als auch von zahlreichen hochgestellten Personen empfohlen, die durch Gebrauch sich von dessen vorzüglichen Eigenschaften überzeugen.

So schreibt Herr Major von **Ohmfeldt** aus Walsbach: Mit dem Erlauchen um gef. Zulassung von nochmals 2 Flaschen, à 1 R, Ihres Balsams, verbinde ich gleichzeitig meinen Dank, zu dem ich mich durch das glänzende Resultat Ihres **Esprit** verpflichtet fühle, und öffentlich den vielen Haarleidenden ein sicher wirkendes Mittel bekannt zu geben.

Ebenso Herr Professor **Wolff** in Frankfurt: Nicht umsonst wandle ich Ihren **Esprit des cheveux** an, denn in Zeitraum von 3 Monaten habe ich das erhaltene, was 2jährige ärztliche Kur nicht im Stande war zu schaffen — mein Haupthaar; deshalb sage Ihnen meinen besten Dank.

An die Herren Landwirthe.

Nächste Mittwoch den 1. Juni Nachm. sollen auf einem Felde in der Nähe der Eisenbahnstation Gröbers b. Halle mit von mir konstruirten **Universal-Drillmaschinen, 3 verschiedenen Hackmaschinen, 4 Majolpflügen für 9, 12 u. 15 Zoll Tiefgang, praktische Versuche gemacht werden, und erlaube mir die sich dafür interessirenden Herren Landwirthe dazu einzuladen.** (Die Versuche in Leipzig werden später stattfinden.)
Plagwitz b. Leipzig.

Rud. Sack.

Anzeige.

In einer Residenzstadt Thüringens ist ein seit vierzig Jahren betriebenes Material- und Colonialwaarengeschäft u. in Folge des Todes seines Besitzers, mit dem Waarenlager, unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Die Adresse ertheilt **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Zig.

Eine den höheren Ständen angehörige Dame mit ihrem dreijährigen Kind wünscht gegen entsprechendes Kostgeld für einige Monate Aufnahme in einer adelbaren und christlichen Familie, womöglich auf dem Lande, in Thüringen oder in der Nähe von Halle zu finden. Adressen mit genauer Angabe der Verhältnisse und Forderungen ertheilt man unter: W. Z. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Ein Postillon (Preuze) erhält Stellung durch das Commissions-Bureau von **Fr. Littfah** in Raumburg.

Ein junges Mädchen, zu jeder Arbeit willig, sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen in einer soliden Familie Stellung. Näheres Steinweg Nr. 22, 1. Treppe.

Bücher u. Bilderwerke bei Peterfen, Barfüßerstr. 10, zu billigem Preis wegen Kaufs einer großen Bibliothek. Conversat.: **Lexica v. Wolf 35 R, v. Brochhaus, 12 Bde., v. 45 R an. Geographie von Cannabich 6 R, v. Blanc, 4 Bde. m. Drösig. 14 R. Weltgesch. von Rottet, 5 Bde., 25 R, Bieder 50 R, Bredow 8 R. Bod's Buch v. gefunden u. kr. Menschen, 3 Aufl., 1 R. Maschinenkunde m. 164 Bild., 3 R. Naturgesch. v. Lenz, Raff, Reban, Schubert m. u. ohne Bildern von 3 R an. Atlanten, **Lexica. Bilderbuch f. Groß u. Klein m. 80 großen Bild. u. Text 4 R.****

160 Stamm sehr starkes Bauholz liegen preiswürdig zu verkaufen gr. Bauhausgasse 15.

Redentliche, mit guten Attesten versehene Mädchen werden gesucht durch **Fr. Kohlschreiber,** Kapellengasse Nr. 8.

Auf dem Rittergute Gärnich bei Markranstädt wird zum 1. Juli eine Wirtschaftlerin gesucht, die bekümpft ist, allen Branchen der Haus- u. Viehwirtschaft selbstständig und gründlich vorzustehen.

Berücksichtigung finden nur Personen, die eine längere selbstständige Wirtschaftsführung nachweisen und die besten Zeugnisse über ihr moralisches Verhalten beibringen können.

Briefe mit abschriftl. Zeugnissen u. persönl. Vorstellung werden auf dem Gute selbst entgegen genommen.

Ein Burche, welcher Lust hat Kellner zu werden, findet sofort Unterkommen in **Lachmünd's** Garten zu Halle.

Beachtung!

Da ich Halle verlassen werde, so ersuche ich diejenigen, die noch Forderungen an mich zu haben glauben, sich bei mir bis zum 1. Juni zu melden.

Halle, den 28. Mai 1864.

Josepha Vinango de Splieth.

Geschäftsverröpfung!

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst etabliert habe. Bittend um gefällige Aufträge, wird mein Bemühen sein, mir die Zufriedenheit Aller mit Bechrenden in Herren- wie Damenarbeit zu erwerben.

W. Halle, Schuhmachermstr. Darggasse 11.

Tuch-, Flanell- und Merinolumpen kauft jedes Quantum u. zum höchsten Preis **Shoddy- u. Wungofabrik,** Halle, Schimmelgasse Nr. 6a.

Frischer Kalk

ist von heute ab täglich zu haben in der Kirchnerischen Ziegelei in Halle.

A. Hoffmann.

Ein verkehrter Hausmann ohne Kinder wird zum 1. October gesucht. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Preuß. Lotterie-Loose

versendet **Sutor**, Klosterr. 37 in Berlin.

Eine schöne complete Conditorei-Einrichtung ist sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Ein gut empfohlener Commis findet in einem Tuch- und Manufacturaarengeschäft Stellung zum 1. Juni oder später.

Aber nur solche, welche mit dieser Branche vertraut, finden Berücksichtigung.

Franco-Offerten unter der Chiffre C. M. # 5 werden poste restante Weissenfels entgegen genommen.

Ein Hausknecht wird zum sofortigen Antritt gesucht im Gasthof zu Gröbers.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, der das Apothekersfach erlernen will, kann sofort als Lehrling in die Apotheke des Wittenhauses hieselbst eintreten.

Halle a/S. Dr. G. Hornemann.

Ein zuverlässiger Geschäftsführer, mit guten Zeugnissen versehen, sucht gegen hohen Lohn **L. Hildebrand**, Büßberger Mühle.

Eine Restauration oder ein Parterre-Logis, welches sich zu einer solchen einrichten läßt, wird jetzt oder später zu pachten gesucht. Offres bitter man unter M. M. bei **Eduard Stückrath** in der Exped. d. Btg. niederzulegen.

Ein freundlich möblirtes Garçonlogis ist per 1. Juni zu vermieten Markt Nr. 8.

Ehrenerklärung.

Die Beleidigung gegen die Gerloffschen Eheleute in Börbig nehme ich zurück und erkläre sie für ehrenhaft.

Wilhelmine Stoie.

Die Aderseife ist gut!

3 Stück gebe ich für 5 Sgr.

Jedes besondere Hervorheben der guten Eigenschaften, welche diese Seife besitzt, halte ich für überflüssig, und beachtliche nur auf diesem sehr einfachen Wege meine Kundenschaft hierin dadurch zu erweitern, daß ich heute Probestücke gratis abgebe.

L. Frost, gr. Steinstraße 2.

Wenn jemals ein Artikel öffentliches Lob verdient hat, so ist dies mit dem sich schon von selbst empfehlenden, so sehr bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich anzuwendenden Potsdamer Balsam (in Halle a/S. nur allein bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmerstr. 36) wohl unbedingt der Fall. Die wesentlichen Krankheiten, gegen die sich seine Hauptwirkungen mit der Zeit herausgestellt haben, sind: Rheumatismus und Gicht, Podagra und andere frische, sowie veraltete rheumatisch-gichtische Leiden, z. B. das nervöse Hüftweh, der sogenannte Herenschwanz (im Rückgrat), Kopf-, Hals-, Zahn- und Ohrenweh, beginnende Lähmungen der Extremitäten, anfangende Rückstarre, Zittern in den Gliedern nach vorausgegangenem Rheumatismus, wasserlächtige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete Verstauchungen und sonstige Gelenksanschwellungen, Augenschwäche, allgemeine Kraftlosigkeit nach schweren Krankheiten, Unterleibs-Affektionen u. c.

Berlin.
Dr. F. F. Ober-Stabs- u. Regiments-Art.

Logisvermietung.

Die Bel-Elage, Barfüßerstr. 16, 6 Stuben nebst Zubehör, welche 22 Jahr Frau Hauptmann von **Altenstadt** bewohnt hat, ist durch deren Ableben zu vermieten u. täglich von 9-12 Uhr zu besichtigen. **H. Weber**.

Mühlen-Verpachtung.

Eine Mühle mit anhaltender Wasserkraft und schöner Kundtschaft, das Werk fast neu, soll schleunigst verpachtet werden. Zur Uebernahme würde ein Kapital von 800 R. erforderlich sein. Das Nähere zu erfragen bei **L. Solf** in C. b. bei Salzünde.

800 R. sind zum 1. Juli auszuleihen. Wo? zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Btg.

Ein praktischer Arzt aus Wien schreibt über den **R. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueur** (von dem Apotheker **R. F. Daubig** in Berlin, Charlottenstraße 19, allein nur bereitet) Folgendes:

Die durch eine bedeutende Anzahl authentischer Zeugnisse belegte erwiesene Wirksamkeit des **R. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueurs**, dieses Hausmittels bei veralteten Leiden der Verdauungswerkzeuge und deren Folgen, wie Magenschwäche, Uebelkeit im nüchternen Zustande, Brechneigung, habituellem Sodbrennen und Magendrücken oder Magenkrämpfe, sowie Trägheit der Gedärme, ferner der dadurch bedingten Verlangsamung der Bauchzirkulation, einem im gemeinen Leben als Hämorrhoidal-leiden bekannten Zustande, steht mit den heilwissenschaftlichen Regeln und Grundsätzen in vollem Einklang.

Wir sehen in diesem Gesundheits-Liqueur, welcher allein die heilsamen Grundstoffe verschiedener bitterer, aromatischer und leicht purgirender Pflanzen in reinem Alkohol ausgezogen enthält, eine sehr glückliche Kombination digestiver, gelind reizender und tonisirender Wirkungen in möglich kleinstem Raume dargestellt, daher auch seine Wirkung konzentriert, kräftig und zuverlässig.

Es setzt demnach die Wahl solcher Stoffe den wohlthätigen Einfluß des in Rede stehenden Hausmittels auf Verdauung, kurz auf die gesammte Ernährung außer allem Zweifel und begründet den vollen Anspruch auf das Vertrauen des Publikums.

Wien, den 28. Decbr. 1863.

(L. S.) **Dr. J. Camondo**, praktischer Arzt in Wien.

Warnungs-Anzeige.

Um sich beim Ankaufe des echten **R. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueurs** gegen Betrug durch Nachahmung zu schützen, achte man genau auf folgenden, die echten Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

- 1) Die Flaschen sind auf der Rückseite mit der eingebrannten Firma: **R. F. Daubig**, Berlin, 19 Charlotten-Str. 19 versehen und mit dem Fabrikpetchschaft (**R. F. Daubig**) versiegelt.
- 2) Das Etiquett trägt in oberster Reihe die Bezeichnung **R. F. Daubig'scher Kräuter-Liqueur** und unten das **Namen-Facsimile**.
- 3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten Gebrauchsanweisung umwickelt, welche ebenfalls das **Namen-Facsimile** und das Fabrikpetchschaft im Abdruck zeigt.

Der echte **R. F. Daubig'sche Kräuter-Liqueur** ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem **Apotheker R. F. Daubig** in Berlin, Charlottenstr. 19 direct, oder in den unten aufgeführten Niederlagen, sämtlich autorisirt durch gedruckte Aushängeschilder, welche das **Namen-Facsimile** im Abdruck zeigen, in:

Altleben Herr A. Schlegel.
Artern Herr S. Fuchs.
Bibra Herr C. Reime.
Bitterfeld Herr F. Krause.
Brachstedt Herr Friedrich Wiede.
Brehna Herr Th. Sachtler.
Cölleda Herr C. Hofmann.
Gönnern Herr Th. Müller.
Delitzsch Herr S. W. Fischer.
Döllnitz Herr Gustav Hertel.
Dommitzsch Herr J. S. Neumüller.
Droßsig Herr S. Ludwig.
Düben Herr Ernst Schulze.
Dürrenberg Herr W. Hilde.
Eckartsberge Herr S. Paßbusch.
Eilenburg Herr C. Ebersbach.
Eisleben Herr Anton Wiese.
Freiburg a/N. Herr C. Joerster.
Graefenhainichen Hr. S. F. Streubel.
Halle Herr C. Müller.
Helldrogen Herr C. S. Vorbeer.
Hergisdorf Herr J. A. Finde.
Hettstedt Herr F. W. Schroeter.
Hohenlohe Herr F. Goller.
Hohenmölsen Herr A. Lehmann.
Hörsstedt Herr L. Feidler.
Kellbra Herr C. Troebst.
Kemberg Herr N. Brenne.
Koesen Herr F. A. Koch.
Koeßeln Herr F. Schubart.
Landsberg Herr J. Thob.

Laucha Herr Th. Kannis.
Leuchstedt Herr Mich. Fahr.
Leimbach Herr J. S. Traue.
Lößebun Herr L. Birkhold.
Lützen Herr C. F. Weidling.
Mannsfeld Herr F. Sobustein.
Merseburg Herren C. S. Schulze sen. & Sohn.
Mücheln Herr C. Bierling.
Naumburg Herr C. Fiedweiler.
Herr L. Lehmann.
Neubra Herr C. W. Rabisch.
Osternfeld Herr A. Kompisch.
Ostern Herr Ferd. Wittig.
Prettin Herr F. Z. Zander.
Pretsch Herr L. F. Exter.
Querfurt Herr J. C. Wiener.
Rohlfen Herr Otto Vertbold.
Rothenburg Herr S. F. Woffe.
Sangerhausen Herr F. W. Quensel.
Schleuditz Herr W. Fecht.
Schwelen Herr Louis Boehme.
Schmiedeburg Herren A. Bock & Sohn.
Schraplan Herr F. C. Canigs.
Teuchern Herr C. F. Burckhardt.
Teutschenthal Herr W. Netze.
Weissenfels Herr C. F. Zimmermann.
Wettin Herr C. W. Schade.
Wiehe Herr C. A. Knorr.
Zeitz Herr C. Kieser.
Zörbig Herr C. F. Straube.

Halle, Mai 1864.

Das General-Depôt für die Provinz Sachsen.
Ferd. Randel.



Bruchbandagen, Spriken

zu den verschiedensten Gebrauch in Summi, Sinn und Glas in bester Qualität empfiehlt

F. Hellwig, Barfüßerstr. 9.

Für Buchbinder.

Eine kleine Bergolbedresse ist veränderungs halber billig zu verkaufen bei **S. Schumann** in Weissenfels.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen in Schiepzig Nr. 40.

500 Centner

Prima-Solaröl

sind zum Fabrikpreis, im Juli u. August lieferbar, gegen Kasse noch abzugeben. Offerten unter L. Z. # 77 befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Auf einem Gute in der Nähe von Halle sind täglich 50 bis 60 Quart Milch abzulassen und sagt hierüber das Nähere **F. Saack**, Klausenhorst. Nr. 10/11.

Ein schönes Pianoforte verkauft preiswürdig Blücherstr. 4 parterre (vor dem Königsthor).

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in Capellenende Nr. 1.

Tuch-, Leinen- und Modewaaren-Lager

gr. Steinstr. 71.

von **Jacob Simon.**

gr. Steinstr. 71.

Lager fertiger Damen-Mäntel, Mantillen und Jacken, französischer Taffetes, Châles und Tücher, Gardinen und Möbelstoffe, Shirtings und Negligé-Stoffe.

Eine Partie Hannoversches Hausleinen, 6 Viertel u. 6 1/2 Viertel breit, empfang ich heute und empfehle solches zu den vorjährigen Preisen von 13, 14, 15 u. 16 Rp pro Schock, wegen seiner anerkannten Güte und Dauerhaftigkeit.

Lager von Tuchen, Buckskins, Niederl. u. Brünner Stoffen, Reisedecken u. Plaids, Leinen-, Damast- u. Drell-Lager. Irisch Leinen-Tücher Nr. 1-20. 19", 21", 23" groß garantiert Reinleinen 1 1/2 Rp pr. Daß. an.

Feste Preise.

Halle, den 28. Mai.

Rheumatismusleidenden zur Beachtung empfohlen!

Begunehmend auf die zahlreichen, bereits in die Deffentlichkeit gelangten Dank- und Anerkennungsschreiben von Personen, die sich des **Wald'schen Gesundheits-Blumengeistes** mit Erfolg bedienten, theilen wir hier abermals ein achtbares Schreiben mit, welches über die Vortrefflichkeit des genannten Fabrikates bei Rheumatismus sich ausdrückt. Dasselbe lautet wörtlich: **Herrn F. A. Wald** hier, Hauvoigtelplaz 7.

Berlin, den 16. April 1864.

„Indem ich hiermit um nochmalige Ueberzeugung von 2 Flaschen Ihres Gesundheits-Blumengeistes ersuche, unterlasse ich nicht, Ihnen von den guten Diensten, die derselbe mir bisher geleistet, Mittheilung zu machen. Hefziger Rheumatismus im rechten Fuße verursachte mir, besonders bei anhaltendem Gehen, nicht unerhebliche Schmerzen, so daß ich mich wiederholt veranlaßt sah, zu Einreibungen, die gewöhnlich bei derartigen Uebeln angewendet werden, meine Zuflucht zu nehmen. Indessen blieben dieselben ohne jedes Resultat, bis ich endlich, darauf aufmerksam gemacht, einen Versuch mit Ihrem Gesundheits-Blumengeist anstellte, der denn auch bereits in so erfreulicher Weise gewirkt hat, daß eine bedeutende Linderung meiner Schmerzen eingetreten ist, und sich bei fortgesetztem Gebrauch die gänzliche Beseitigung des Uebels hoffen läßt.“

Indem ich noch bemerke, daß der Veröffentlichung obiger Zeilen, um andere, in gleichem Maße Leidende auf Ihr bewährtes Mittel aufmerksam zu machen, Nichts entgegensteht, zeichne ich mich als **Erw. Wohlgeborener** ergebenster

Abgegeben von **Leinen** sanitätlichen Eigenschaften ist aber auch der **Wald'sche Gesundheits-Blumengeist** vernöge seiner Zusammensetzung aus den heilsamsten und stärkenden, ätherisch-balsamischen Pflanzenstoffen eines der beliebtesten Toilette-Artikel und giebt es, mit Wasser verdünnt angewendet, kein bewährteres, Zahnfleisch und Zähne konservirendes Mundwasser, welches außerdem wegen seiner Billigkeit den gewöhnlichen Präparaten ähnlichen Genres vorgezogen zu werden verdient, da aus einer Flasche 4 bis 6 Flaschen hergestellt werden können. Ebenso ist der **Wald'sche Gesundheits-Blumengeist** das wirksamste Einreibungsmittel zur Kräftigung des Körpers, besonders um schwächliche Kinder rascher zum Stehen und Gehen zu bringen. Beim Fabrikanten, **Hauvoigtelplaz 7** in Berlin, wie in dessen Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands zum Fabrikpreise von 7 1/2, 15 Sgr. und 1 Tlr. pro Flasche.

General-Niederlage für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt, die Anhalt- und Thüringischen Länder bei **Ferd. Randel** in Halle a/Saale.

Freiburger Cement in ganz frischer Waare bei **B. Schmidt & Co.**

Flurfliesen von Schiefer und Marmor halten stets auf Lager

B. Schmidt & Co.

Für Baunternehmer.

Eine auswärtige renommirte Thonwaarenfabrik übergab uns ein Lager ihrer **Steinzeug-Röhren** verschiedener Dimensionen. Wir empfehlen dieses Fabrikat von ausgezeichnete Härte und schöner innerer Glatur zu Wasserleitungen, sowie bei Anlage von Apparaten und Verkauf desselbe zu Fabrikpreisen.

B. Schmidt & Co.

Photographie: Nahmen 15 & St. Gummi-Bälle 6 & St. Crinolinen, um damit zu räumen, zu ganz herabgesetzten Preisen.

Leipzigerstraße 33.

H. Hamburg.

Heute Sonntag früh 8 Uhr kommen die ersten **Neuen Matjes-Seringe** pr. Eilgut an. **Seringehandlung von Boltze.**

gr. Berlin 13, **L. Mehlmann,** gr. Berlin 13,

empfehle **Crinolinen** in bester Qualität à St. 10 $\frac{1}{2}$ bis 3 Rp; für Kinder von 5 $\frac{1}{2}$ an. **Neze** in schönster Auswahl von 10 $\frac{1}{2}$.

Zu Ausstattungen empfehle in Duzenden Nachjaden von 20 $\frac{1}{2}$, Beinkleider à Paar von 2 1/2 $\frac{1}{2}$, Unterröcke von 1 1/2 Rp, Corsetten von 17 1/2 $\frac{1}{2}$, Hauben von 5 $\frac{1}{2}$, Nachthauben in den verschiedensten Facons von feinen Leinen, Kragen u. Manschetten neuester Schnitts von 5 $\frac{1}{2}$ bis 3 Rp, Gardinen à Elle von 5 $\frac{1}{2}$, Cravatten, Gürtel, Schawtschen, Shirting, Piqué, Satin, Batist, Mull u. dgl. m.

gr. Berlin 13, **L. Mehlmann,** gr. Berlin 13.

Geburtstagsgeschenke für Erwachsene u. Kinder, **Pöllerabendscherze, Hochzeitgeschenke** etc. billig in großer Auswahl gr. Ulrichstr. 42 im **Präsent-Laden.**

Ein Cand. theol. sucht in einer Familie Hal- le's folglich oder Michaelis d. J. eine Stellung zur Beaufsichtigung und Nachhilfe der Kinder. Adressen wolle man sub M. N. bei **Ed. Stück-rath** in d. Exped. d. Z. niederlegen.

A. Lehmanns Bierkeller zur Erfrischung.

Heute Sonntag früh frischen Speckfuchen, Abends musikalische Unterhaltung nebst einem ff. **Töpfer'schen Naumburger Felsenkeller- Lagerbier.**



Ein Gjähriger, fehlerfreier Fuchs, Wallach, starkes Arbeitspferd, steht zum Verkauf

Taubengasse Nr. 2.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Nivellir-Instrumente

mit ausgeschliffenen Libellen, **Boussolen u. Sextanten** zum Winkelmessen, sowie **Diopterlineale, Winkelspiegel, Grubencompasse, Nivellirlatten, Messketten, Libellen,**

Maassstäbe, Transporteurs

halten stets größtes Lager eigener Fabrik **Paul Colla & Unbekannt,** Werkstatt für mathem., physik. u. optische Instr. arößer Schlämm 10.

Sommertheater in Halle.

(In der Weintraube.)

Sonntag den 29. Mai zum ersten Male: **Marie Garethe**, oder: **Die Parodirte**, oder: **Wie man's treibt, so geht's**, oder: **Der Wahn ist kurz, die Neu' ist lang**, oder: **Ist denn Liebe ein Verbrechen?** Große hochromantische, parodistische Pöffe in 5 Acten von einem gewissen **Du'dam**, Musik von **A. Büchel**.

Montag den 30. Mai auf vielfaches Verlangen: **Die Lieder des Musifikanten**, Volkstück mit Gesang in 3 Abtheilungen und 5 Acten von **R. Kneifel**, Musik von **A. Humbert**. **Die Direction.**

Mathskeller.

Heute Sonntag Abends **Soirée** von der **Dyroler Sängergesellschaft Kilian**. **Nachmittags von 3 Uhr an im Saale der Bergschenke zu Eröllwitz.**

Dem **Hrn. Dr. med. Lausch** unsern aufrichtigsten Dank für unermüdlige, umsichtige u. theilnehmende ärztliche Behandlung der sehr bedeutenden, gefahrvollen Brandwunden unsres jetzt mit Gottes Hilfe wieder genesenen kleinen **Pieschens!** Möge ihn Gott noch lange der leidenden Menschheit erhalten.

Stetiger Wallas und Frau.

Danksagung.

Dank dem **Brachrieder Gesangverein** für den schönen Gesang, Dank dem **Herrn Pastor Weber** daselbst, welcher als jugendlicher Schulkamerad und jetzt unser Seelsorger, diesen veranstaltet und am 25. d. M., als am 50jährigen Ehe-Jubiläum, uns mit schönem Gesang hat überraschen lassen. Dank unsern jugendlichen **Mathen**, welche uns mit Wünschen, Kränzen und anderen Kostbarkeiten erfreuten, auch diesen, die bei der Verehrung mit zugegen waren, solches alles mir als Liebe zu uns erkennen. Dafür wünschen wir, daß Gott allen auch ein gesundes hohes Alter verleihen möge.

Hohen, den 27. Mai 1864. **Altstg. Christoph Stock'schen Eheleute.**

Allen denen, welche unserem theuren Bruder, dem Stud. theol. **Paul Selcke** aus **Ta-cobshagen i/P.**, die letzte Ehre erwiesen, sagen wir unsern herzlichsten Dank. **Die Hinterbliebenen.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Annahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 123.

Halle, Sonntag den 29. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Weimar, d. 27. Mai. (Tel.) Die „Weimarsche Zeitung“ bestärkt aus bester Quelle, daß Oesterreich und Preußen Instruktionen erteilt haben, welche die Anerkennung des Herzogs von Augustenburg anbahnen.

Hamburg, d. 27. Mai, Mittags. (Tel.) Die „Gotheburg Handelszeitung“ vom 25. d. Abends meldet, daß das schwedisch-norwegische Geschwader einige Tage lang Uebungen in der Nordsee gemacht und am Sonnabend nach Gothenburg zurückgekehrt ist, um den König nach Christiania überzuführen.

London, d. 26. Mai, Nacht. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Oberhauses sprach Lord Ellenborough über die Dänische Frage und behauptete u. A., Deutschland habe alle Bedingungen des Waffenstillstandes gebrochen; freilich wären die Vorstellungen Englands fruchtlos gewesen, weil England nicht bereit gewesen sei, zum Kriege zu scheitern. Graf Russell antwortete: Die Dänische Regierung veranlaßt möglichst genaue Erhebungen darüber, wie der Waffenstillstand in Fülstand ausgeführt worden sei, und werde das Resultat den Mitgliedern der Konferenz vorlegen. Den Privatnachrichten schenke man einflussreichen wenig Glauben. Die Erhebung von Contributionen habe Preußen eingestellt. Krieg würde das unglücklichste Mittel zur Lösung der Schwierigkeiten sein. Lord Brougham tadelt das Benehmen der Deutschen Mächte gegen Dänemark.

Die telegraphische Meldung der Regierung für die Kronprinzessin Augustenburg ausgesprochen werden als glaubwürdig bezeichnet und liegt in der Politik des westpreussischen in der Schleswig-holsteinischen Depesche vom 15. d. d. sagen Preußens von den Vereinigen ist. Was nun die halteliegenden Frage anlangt, so der Seite versichern, daß mit Entschiedenheit fortschreitenden Prinzipien, die wir keine Preußen sich in Betreff derprochen hat, so ist der Grundsachen, daß Preußen den Ersten will. Was ferner das von Projekt der Theilung Schleswester Stelle gemeldet, daß und sich nur für eine Vereinigelammten Schleswig auspreüber die etwa zwischen dem rühende Grenzlinie verlaute, djetzte unterwerfen würde, sich zur Grenze der Dannewerkefeinen Ansichten etwas weiteFlensburg über Hörup nach von derselben gelegenen Distri die südlich belegen in Deutschland einverleiben will. Außerdem hört man, daß Dänemark, für den Fall, daß die deutschen Mächte einer Theilung des Herzogthums Schleswigs zustimmen sollten, sich bereit erklärt habe, in den Kirchen und Schulen des nördlichen Schleswigs neben der dänischen auch die deutsche Sprache beizubehalten. In Uebereinstimmung mit dieser Mittheilung berichtet das „N. A. W.“: „Das Programm der preussischen Regierung in der schleswig-holsteinischen Frage war von jeher, das Höchste für die Herzogthümer erstreben

zu wollen. In dieser allgemeinen Formel konnte Jeder seine eigenen Wünsche und seine eigenen rechtlichen Ansichten zusammenfassen.“ Jetzt aber hat das Regierungsprogramm schon so deutliche Ansätze angenommen, daß man im Stande ist, zu prüfen, inwieweit die eigenen Ansichten und Wünsche mit demselben übereinstimmen und inwieweit dies nicht der Fall ist. Der londoner Vertrag ist zerrissen, die Integrität der dänischen Monarchie in den Hintergrund getreten, und die Unabhängigkeit der Herzogthümer die einzige Grundlage für die Neugegestaltung der Verhältnisse an der Eider und Schley. Die Erbsfrage ist damit in den Vordergrund gestellt und die Schleswig-holsteinische Frage kann jetzt schon in der Formel ausgedrückt werden: welchem der verschiedenen Erbprätendenten sind die unabhängigen Herzogthümer zu übergeben und welche Bedingungen sind etwa dabei zu stellen? Unter den Erbprätendenten scheint der preussischen Regierung der Augustenburger Erbprinz der Nächstberechtigte zu sein, und es scheint sich gegenwärtig schon darum zu handeln, festzustellen, ob die übrigen Mächte mit dieser Auffassung einverstanden sind, event. einen Ausweg zur Ausgleichung der verschiedenen Ansichten zu finden. Das preussisch-deutsche Interesse (Preußens Nachstellung in den Herzogthümern, damit es im Stande ist, die Unabhängigkeit der Herzogthümer zu wahren und damit nicht der Kleinhafterei und dem Parlamentarismus durch die Selbstständigkeit der Herzogthümer Vorschub geleistet wird), liegt in den Bedingungen, die bei Anerkennung der Unabhängigkeit schon gestellt sein mögen oder noch werden gestellt werden.

Diese Mittheilungen finden ihre Bestätigung auch in einem Artikel der ministeriellen „Nordd. Allg. Ztg.“ in welchem es heißt: „Die Verträge von 1852 sind also todt, und es handelt sich darum, dieselben durch zweckmäßigere Vereinbarungen zu ersetzen.“ Das man in England hierbei von der Absicht ausgehen wird, das Mögliche zu thun, Deutschland mit einem Minimum abzufinden, liegt auf der Hand, und dies Bestreben tritt bereits in der scheinbaren Bereitwilligkeit hervor, mit der man sich in London einer „nationalen“ Theilung Schleswigs genügt zeigt. Offenbar hat man dabei die dänische Auffassung von der nationalen Grenze Schleswigs im Auge, welche nur das schmale Streifenland bis zu den Dannewerken mit etwa 177,000 Einwohnern als deutsch betrachtet. Es ist nun aber Thatsache, daß die alte Kirchengrenze, welche bis 1848 galt und von den Dänen Jahrhunderte lang respektiert wurde, sich nördlich von Flensburg nach Wöden hinzieht. Von da ab südlich ist seit Jahrhunderten in Kirchen und Schulen deutsch gepredigt und gelehrt, und erst seit etwa anderthalb Decennien durch die Tyrannei des Eiderdänenthums gegen den Willen der Bevölkerung in Kirche und Schule das Dänische eingeführt worden. Ist also eine Theilung nach der Sprachgrenze überhaupt möglich, so könnte sich solche bloß nach dieser Direction richten. Es sind aber, um die Herzogthümer in ein richtiges Verhältnis zu Dänemark zu bringen und vor neuer Vergewaltigung zu sichern, noch viele andere Dinge zu berücksichtigen, als die bloße Sprachgrenze und es ist namentlich wohl selbstverständlich, daß die Stimme der Bevölkerung auch da, wo die Nationalität gemischt ist, in billiger Weise gehört werde.“

Der „Kreuzzeitung“ wird aus Wien geschrieben: „Die Personal-Union wird heute noch von Dänemark eben so perhorrescirt, als Frankreich und England der Meinung zu sein scheinen, daß die Personal-Union bei der gegenseitigen Abneigung zwischen Schleswig-Holsteinern und Dänen und bei den bekannten Danisirungs-Bestrebungen der letzteren keine reale Lösung, sondern nur ein augenblickliches Auskunftsmitel wäre. Es erweist sich, mit anderen Worten gesagt, die Personal-Union weniger ausführbar, als die gänzliche Trennung der Herzogthümer, oder doch des größten Theiles derselben, unter einem selbstständigen Beherrscher, von der dänischen Monarchie. Daß im Falle einer solchen Trennung die Successionsrechte des Herzogs von Augustenburg in erster Linie geprüft, bez. berücksichtigt werden müß-

